Nr. 286. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 6. Dezember 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Gegen Herrn v. Kiderlen-Wächter.

„Die „Alldeutschen Blätter" erklären, nach der Mitteilung eines Mitgliedes der Budgetkommission habe der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter in der Kommission gesagt, er habe dem Vorsitzer des Alldeutschen Verbandes Herrn Rechtsanwalt Claß vor Agadir ausdrücklich erklärt, daß wir keine Festsetzung in Marokko beabsichtigen. Auch diese Behauptung des Staatssekretärs sei unzutreffend; weder der Staatssekretär noch eine andere Persönlichkeit des Auswärtigen Amtes habe Herrn Claß vor Agadir eine derartige Mitteilung gemacht.

Die neuen Handelsverträge.

Der Zentralverband deutscher Industrieller, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands haben in der am 1. Dezember d. Js. unter dem Vorsitz des Landrat Dr. Rötger abgehaltenen Sitzung der Interessengemeinschaft in voller Übereinstimmung ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich der Vorarbeiten für den künftigen Abschluß neuer Handelsverträge beschlossen. Das für diese Vorarbeiten aufgestellte Programm sieht eine grundsätzliche Prüfung unseres ganzen handelspolitischen Systems vor und wird unter Würdigung der Wünsche der interessierten wirtschaftlichen Verbände und Einzelfirmen zur Durchführung gebracht werden.

Der Notenwechsel über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages

wird nach der „Nordd. Allg. Ztg." auch dem Reichstag zugehen, nachdem er bereits dem Bundesrat unterbreitet worden ist.

Besprechungen über Fragen aus dem Postscheckwesen

finden am heutigen Dienstag im Reichspostamt unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Kraetke statt, woran teilnehmen vom deutschen Handelstag Geheimer Kommerzienrat Andreae-Frankfurt (Main), die Kommerzienräte Schmahl-Mainz, Engelhardt-Mannheim, Haensel-Pirna, Syndikus Dr. Heyn-Nürnberg, die Herren Max Hartenstein-Cannstatt, Robinow-Hamburg, Gottfr. Koch-Bremen, Herm. Opitz-Reichenbach (Schles.), Rich. Schmidt-Leipzig; vom deutschen Landwirtschaftsrat Dr. Frhr. v. Cetto-Reichertshausen-München, Exzellenz Dr. Mehnert-Dresden, Frhr. v. Woellwarth-Hohenroden, Landschaftsdirektor Meyer-Rottmannsdorf (Praust), Landrat v. Groote (Rheinbach, Rheinprovinz); vom Zentralverband deutscher Industrieller die Kommerzienräte Dr. Goldschmidt-Essen und Aust-München; vom deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag die Obermeister Plate-Hannover, Rahardt-Berlin und Kommerzienrat Nagler-München; vom Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine Bankier E. Kaufmann und Dr. Koppel-Berlin; von der Berliner Handelskammer Dr. Ed. Mosler; von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin Kommerzienrat Richter; vom Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes Rechtsanwalt Bernstein-Berlin; vom deutschen Ärztebund Dr. Munter-Berlin; vom deutschen Anwaltsverein Rechtsanwalt Dr. Siecke-Leipzig; vom Börsenverein deutscher Buchhändler Kommerzienrat Siegesmund-Berlin; vom deutschen Sparkassenverband, Oberbürgermeister Reimarus-Magdeburg, Justizrat Götting-Hildesheim; vom Reichsverband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften Ökonomierat Dr. Rabe-Halle und Regierungsassessor Gennes-Darmstadt; von den ländlichen Kreditgenossenschaften Kommerzienrat Löweneck-München; vom Allgemeinen Genossenschaftsverband Professor Justizrat Dr. Crüger-Westend, Gerichtsassessor Dr. Lade-Charlottenburg; vom Verein deutscher Zeitungsverleger Rechtsanwalt Ullstein-Berlin. Außerdem werden Kommissare vom Reichsschatzamt, preußischen Finanzministerium, Reichsbankdirektorium, von der Seehandlung und der Zentralgenossenschaftskasse an der Konferenz teilnehmen.

Zur Aussperrung in der Berliner Metallindustrie.

Die Geistlichen der Reformationskirche in Moabit erlassen durch Bekanntmachungen, die an der Kirche angeschlagen sind, folgende Bitte: „Durch die großen Aussperrungen in der Metallindustrie sind viele 1000 Arbeiter brotlos und arbeitslos geworden. Die Not ist besonders groß auch in unserer Gemeinde. Es ist die Pflicht eines jeden Christen, nach Möglichkeit helfend einzugreifen. Die unterzeichneten Pastoren bitten herzlich und dringend um Geld, auch Lebensmittel zur Unterstützung der durch die Aussperrung in Not geratenen Gemeindemitglieder." — Die parteilosen „Berl. Neuest. Nachr." erblicken in einem solchen Aufruf eine Parteinahme der Geistlichkeit in dem Kampfe zwischen Unternehmern und Arbeitern zugunsten der letzteren.

Liberaler Bauernbund und Sozialdemokratie.

Der liberale deutsche Bauernbund für Bayern hielt in Würzburg seine Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer Dr. Hellmut erklärte, der Gewaltpolitik des Zentrums in Bayern müsse mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Der Bauernbund werde Schulter an Schulter mit den Liberalen stehen und sich nicht scheuen, mit der Sozialdemokratie zusammen zu kämpfen.

Oesterreich und die Frage der Schiffahrtsabgaben.

Im Industrierat, der in Wien tagt, erklärte der Handelsminister unter Zustimmung der Versammlung zur Frage der deutschen Schiffahrtsabgaben, daß es der unerschütterliche Entschluß der derzeitigen Regierung sei, in dieser Frage an der ablehnenden Haltung der früheren Regierung festzuhalten.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich.

Nach einer aus tschechischer Quelle stammenden Meldung soll der Umschwung der tschechischen Politik nach der Seite der Regierungsmajorität bereits vollkommen und dauernd sein, was schon durch die Abstimmung der Tschechen für das Budget zum Ausdruck gekommen sei. Außerhalb der Majorität sollen nur die unabhängigen Tschechen und die Nationalsozialen bleiben.

Italien und der Dreibund.

Die italienischen Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm des Ministerpräsidenten Giolitti an die Zeitung „Budapesti Naplo", in dem dieser die Nachrichten Wiener Blätter über den Austritt Italiens aus dem Dreibund als vulgäre Erfindung bezeichnet.

Festlegung des Osterfestes durch den Papst.

In Kreisen, die der Münchner Nunziatur nahe stehen, verlautet mit Bestimmtheit, daß der Papst beabsichtige das Osterfest unter die feststehenden Feste einzureihen und zwar so, daß Ostern jeweils am ersten Sonntag im April zu feiern sei.

Die neue französische Taraberechnung

bei der Verzollung wird vorläufig noch nicht inkrafttreten. Gutem Vernehmen nach hat die französische Regierung beschlossen, das für den 1. Januar 1912 anberaumte Inkrafttreten der Taraverordnung von neuem um einen beziehungsweise zwei Monate aufzuschieben.

Das Syndikat der Arsenalarbeiter in Lorient

hat es abgelehnt, den Ausstand sofort zu proklamieren, jedoch soll die Bewegung nach Annahme des Budgets wieder aufgenommen werden, falls dieses den Wünschen der Arsenalarbeiter nicht Genüge leistet. — Der Marineminister hat dem Seepräfekten von Cherbourg den Befehl erteilt, falls die dortigen Arsenalarbeiter nach dem Beispiele der Arsenalarbeiter von Lorient zum passiven Widerstand greifen sollen, unverzüglich sämtliche Streikhetzer aus dem Arsenal auszuweisen.

Die Bewegung unter den englischen Eisenbahnern.

Auf Einladung des Handelsamtes und in Verfolg des Unterhausbeschlusses vom 22. November, in dem die Eisenbahngesellschaften -Angestellten dringend aufgefordert werden, zu einer Besprechung darüber zusammenzukommen, wie man den Vorschlägen der königlichen Kommission die beste Wirkung geben könne, haben am Freitag sowohl die Vertreter der Eisenbahngesellschaften wie die der Angestellten beschlossen, sich zu einer Besprechung zusammenzufinden.

Vormarsch der russischen Truppen in Persien.

Ein Telegramm aus Kaswin berichtet, daß die russischen Truppen in Resch die dortige persische Miliz entwaffnet und das Telegraphenamt besetzt haben. — Aus allen Teilen der Provinz treffen in Teheran Telegramme ein, die dem Medschlis Unterstützung anbieten. — Nach in Teheran eingegangenen Berichten sind 2000 Russen 30 Meilen südlich von Rescht eingetroffen. In Teheran sind 25, in Kaswin 200 Kosaken angekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4 Dezember 1911.

— Am 3. Dezember, nachmittags 11 Uhr, verstarb in seiner Wohnung Steinplatz 2 Generalleutnant Ernst v. Netzmer, geboren am 27. Februar 1852 in Reden, Kreis Regenswalde. In seiner letzten aktiven Dienststellung war der Verstorbene Divisionskommandeur der 13. Kavalleriedivision zu Münster i. W.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Die „Wormser Zeitung" bezeichnet die Meldung, daß Freiherr v. Heyl nicht wieder kandidieren werde, als den Ausfluß eines vagen Gerüchtes, das seinen Grund in der schweren Erkrankung des seitherigen Abgeordneten habe. Man gebe sich in nationalliberalen Kreisen der Hoffnung hin, daß Herr v. Heyl auch diesmal wieder kandidieren werde. In regelmäßigen Abständen werden von jungliberaler Seite falsche Gerüchte über Herrn von Heyl ausgesprengt, bei denen es sich nur um einen liebevollen Wunsch der Jungliberalen handelt. — Die Nationalliberalen in Bochum-Gelsenkirchen beschlossen in einer am Sonnabend Abend abgehaltenen großen Versammlung, an der Kandidatur des Bergmanns Heckmann festzuhalten, den Wahlkampf aber nach der Parole zu führen: der Feind steht links, der Gegner rechts. Ein etwaiges Zusammengehen mit dem Zentrum in der Stichwahl dürfe nicht unmöglich gemacht werden.

— Der Reichsverband Deutscher Ärzte hat in seiner am 3. Dezember im Zentralhotel zu Berlin abgehaltenen Jahresversammlung zu den augenblicklich brennendsten Standesfragen der Ärzte folgendermaßen Stellung genommen; Wie der Reichsverband gewünscht hat und wie die R. V. O. auch bestimmt, mußte die Regelung des Ärztesystems der freien Vereinbarung zwischen Krankenkassen und Ärzten überlassen bleiben. Die Erweiterung der Versicherungsgrenze auf 2500 Mark hat keinesweges die Bedeutung, die der Leipziger Verband ihr beigelegt haben möchte, und wird von diesem nur als Anlaß vorgeschoben, um in neuen Ärzteverträgen den Kassen seine einseitigen Forderungen aufzuzwingen. Die Vertragszentralstelle, die der L. V. durch den Stuttgarter Ärztetag hat beschließen lassen, bildet nur eine seiner vielen Maßnahmen, um überall die freie Ärztewahl durchzudrücken und auf diese Weise auch den letzten deutschen Arzt unter seine Botmäßigkeit zu bringen.

— Die erste Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin wurde heute im Berliner Stadtverordnetensitzungssaale vom Oberbürgermeister Dr. Kirschner mit einer längeren Begrüßungsrede eröffnet. Der Oberbürgermeister führte aus: Der Zweckverband könne nur segensreich wirken, wenn alle Organe bestrebt seien, die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht zu schädigen. Der Oberbürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und schlug vor, die Konstituierung sofort dem Kaiser anzuzeigen und dem Monarchen das Gelöbnis der Treue und Ergebenheit zu übermitteln. Alsdann begrüßte der Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. Conrad die Versammlung im Namen der königlichen Staatsregierung.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhofe 1) zu Straßburg i. Els., 2) zu Mainz am 2. Dezember. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlacht-Viehhofe 1) zu Stuttgart, 2) zu Dresden am 4. Dezember.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 4. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Geschäftsgrundstück des Kaufmanns Bruno Wojciechowski ist für 42 000 Mark in das Eigentum des Kaufmanns Norbert Smolinski übergegangen.

e **Gollub**, 4. Dezember. (Kanalisation.) Auch unsere Stadt beginnt sich mit dem Plane der Anlegung einer städtischen Wasserleitung und Kanalisation vertraut zu machen. Am 8. Dezember hält Ingenieur Roenspieß, Vertreter der Firma Karl Franke-Bremen, darüber einen Vortrag in der Turnhalle.

e **Briesen**, 4. Dezember. (Kreistagswahl. Raiffeisenverein.) Von den Vertretern des ländlichen Kleingrundbesitzes wurden heute Gemeindevorsteher Schulz-Hohenkirch und Amtsvorsteher Neumann-Tokary zu Kreistagsabgeordneten gewählt. — In der Generalversammlung des Raiffeisenvereins zu Wittenburg erstattete der Vereinsrechner Lehrer Neske einen Geschäftsbericht für das laufende Jahr. Der Geschäftsumfang steigt andauernd; die Höchstgrenze für die Aufnahme von Spareinlagen mußte auf 300 000 Mark erhöht werden. Die Spareinlagen der Genossenschaftsmitglieder werden mit 1 % höher verzinst als die Einlagen der Nichtgenossen. Etwa für 40 000 Mark Futtermittel wurden gemeinsam bezogen. Zum Vereinsvorsteher wurde Lehrer Koslowski, zu seinem Stellvertreter Ansiedler Karl Köller und als Beisitzer Ansiedler Michael Grapentin wiedergewählt. Ferner wurden in den Aufsichtsrat Arzt Dr. Gardemin, Ansiedler Ernst Köller-Wittenburg und Restgutsbesitzer Glawe-Buchenhagen gewählt. Dr. Gardemin hielt einen Vortrag über die Heilkräfte einheimischer Pflanzen.

* **Dt. Eylau**, 4. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) Nachdem Vertreter der deutschen Parteien des Wahlkreises Rosenberg-Löbau, darunter auch solche der freisinnigen Richtung, sich in einer am gestrigen Sonntag stattgefundenen Versammlung dahin geeinigt haben, Herrn Pfarrer Zürn-Bellschwitz als gemeinsamen deutschen Kandidaten aufzustellen, wird dieser in einer zum Donnerstag den 7. Dezember nach Dt. Eylau einberufenen deutschen Wählerversammlung sich den Wählern vorstellen und seinen politischen Standpunkt darlegen. (Siehe Inserat.) Herr Pfarrer Zürn ist ein Alteingesessener des Wahlkreises, denn er wurde in Bellschwitz, wo bereits sein Vater das Amt des Predigers innehatte, geboren. Er steht im 45. Lebensjahre und ist seit 17 Jahren an den Kirchen in Bellschwitz und Kl. Tromnau tätig.

Konservative Versammlung in Posen.

Auf Einladung des Vereins der vereinigten Konservativen für die Stadt Posen und die Kreise Posen-West und Posen-Ost fand Sonntag nachmittags im Bandolinschen Saale in Posen eine öffentliche Versammlung statt, die sehr gut aus Stadt und Land besucht war. Am Vorstandstisch sah man u. a. folgende Herren: Regierungspräsident Krahmer, Polizeipräsident von dem Knesebeck, Generallandschaftsdirektor von Klitzing, Landgerichtspräsident Münch, Eisenbahndirektionspräsident Schulze-Nickel, Oberregierungsrat von Tilly, Landrat Steimer ꝛc. Der Vorsitzer

Landeshauptmann von Heyking leitete die Versammlung. Zum erstenmale führte er heute den Vorsitz. Herr von Heyking eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er auf den kürzlich vollzogenen Wechsel im Vorstande hinwies. Es sei außerordentlich zu bedauern, so führte er aus, daß Herr von Dziembowski das Amt eines Vorsitzers niedergelegt habe. Er glaube, im Sinne aller zu handeln, wenn er von dieser Stelle aus Herrn von Dziembowski den Dank ausspreche für die Verdienste, die er sich um den Verein erworben hat. Der Verein werde noch darüber Beschluß fassen, ob die Verdienste dadurch zu lohnen seien, daß der Verein Herrn von Dziembowski zum Ehrenmitglied ernenne. Der Redner begrüßte dann die Versammlung, insbesondere die beiden Herren, die von auswärts gekommen sind, um die Vorträge zu halten. Daß die Mitglieder heute so zahlreich erschienen seien, scheine ihm ein erfreuliches Zeichen dafür zu sein, daß der Verein einem wirklichen Bedürfnis entsprungen sei, daß er nicht nur ein totes Gebilde sei und nur auf dem Papier stehe. Es sei ein erfreuliches Zeichen auch dafür, daß der konservative Gedanke in Stadt und Land Posen festen Fuß gefaßt habe und weite Verbreitung finde. Das sei auch nötig. Es genüge heute nicht mehr, wenn man konservativ sei, man müsse auch konservative Gesinnung betätigen. Das sei notwendig für das Vaterland, ebenso für die Partei. Wir leben, so fuhr Redner fort, in einer ernsten Zeit. Feinde ringsum, außen, wie innen! Wir haben jüngst die Erfahrung gemacht, daß unsere feindlichen Nachbarn nur auf den Augenblick warten, in dem das deutsche Reich eine Schwäche zeigt; wir Konservative wollen dafür sorgen, daß es nie dazu kommt. Wir wollen offen bekennen und beweisen, daß wir jederzeit bereit sind, mit Gut und Blut einzutreten für die Größe des Vaterlandes, für die Macht des deutschen Reiches. (Bravo!) Auch in der inneren Politik müssen wir jederzeit auf dem Platze sein. Wir wissen, daß alles, was nicht angenehm ist, den Konservativen in die Schuhe geschoben wird, ob es Marokko heißt, Finanzreform oder Teuerung. An allem sollen die bösen Konservativen schuld sein! Wir wollen uns dadurch nicht beirren lassen. Wir wollen mutig und zielbewußt auf dem Wege, den wir als richtig erkannt haben, weiter schreiten. Auf alle Anfeindungen gibt es nur eine Antwort, das ist die Antwort mit der Tat, indem wir uns als konservative Männer betätigen. Wir werden da vielleicht nicht immer mit der Regierung gehen können, wir können auch einmal anderer Meinung sein, wie die Regierung. Die konservative Partei ist auch keine Regierungspartei in dem Sinne, daß sie zu allen Vorschlägen der Regierung Ja und Amen sagt. Wie wir auch zu der Regierung stehen, ob wir ihre Maßnahmen billigen oder nicht, das kann keinen Einfluß haben auf unsere Liebe zu unserem Kaiser. Die Liebe zu unserem Kaiser und Landesherrn wurzelt tief in unseren Herzen. Was auch kommen und wie es auch kommen möge, stets wollen wir uns offen zu unserem Kaiser bekennen und dies heute dadurch betätigen, daß wir rufen: Se. Majestät der Kaiser hoch, hoch, hoch! — Im Anschluß an diese Ausführungen beantragte der Vorsitzer, Herrn von Dziembowski zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme.

Das erste Referat hielt Landtagsabg. Malermeister Hammer, der über „konservative und Mittelstandspolitik" sprach. Die diesmaligen Wahlen seien von außerordentlicher Wichtigkeit. Und überall draußen im Reiche, mit Ausnahme der Provinz Posen, befinde man sich im wildesten Wahlkampfe aller gegen alle. Es handle sich um den alten Kampf zwischen Zollschutz und Freihandel. Referent sprach weiter über Ein- und Ausfuhr von Zinnober und Berliner Blau und ging dann zu den Mittelstandsarbeiten im Reichstage über. Er verlange Schutz des Gesellentitels, der den Stolz in den betreffenden jungen Leuten wecken solle. Bei der Reichsversicherungsordnung hätte man auch den Reichsfiskus zur Zahlung von Versicherungsbeiträgen für seine Angestellten heranziehen sollen. Die gewerkschaftlichen Organisationen müßten durch Reichsgesetz gezwungen werden, ihr Geld bei deutschen Staatsbanken anzulegen, damit man bei Fällen von Kontraktbruch usw. an diese herankäme; auch sei ein Schutz der Arbeitswilligen zu fordern. Auch auf das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb kam der Redner zu sprechen. Die Blockfrüchte, das Börsengesetz und das Reichsvereinsgesetz brauche er nicht zu erwähnen. Das letztere hätten wohl schon alle am eigenen Leibe zu spüren. Endlich sprach er auch über die Reichsfinanzreform, die notwendig war und sich erfolgreich erwiesen habe für das Gedeihen des Reiches. Der Hansabund werfe sein Geld in die Wagschale, um gegen die konservativen Kandidaten zu kämpfen, weil er die Kotierungssteuer fürchte. Diese werde aber, wenn neue Geldbewilligung nötig wird, doch wieder eingebracht werden, ob der Hansabund wolle oder nicht. Der Redner ging dann noch auf die Arbeiten des Landtages, der außerordentlich mittelstandsfreundlich sei, ein. Wenn die Teuerung anhalten soll, was aber ganz ausgeschlossen sei, so müssen Mittel und Wege gefunden werden, den unteren und mittleren Beamten zu helfen. Aber an der letzten Besoldungsordnung könne nicht schon wieder gerüttelt werden. Das deutsche Wahlrecht sei das freieste Wahlrecht: die Einzelstaaten haben ja über Krieg und Frieden nicht zu entscheiden, da man in Preußen das Dreiklassenwahlrecht beibehalten. Glaube man denn, daß bei dem direkten oder gleichen Wahlrecht, z. B. in Posen oder Breslau, konservative oder mittelstandsfreundliche Abgeordnete durchkommen werden? Lauter Rote bekomme man hinein. Durch ein gleiches und direktes Wahlrecht werde die Macht und das Ansehen des Königs von Preußen und damit des deutschen Kaisers geschädigt. Mit einem Appell schloß unter starkem Beifall der Redner.

Als zweiter Redner sprach Professor Dr. Krämer über „Volksernährung und Nahrungsmittelteuerung". Maul- und Klauenseuche, Mäuseplage und die Trockenheit des Sommers haben der Landwirtschaft großen Schaden gebracht. Aber die Wirkungen auf die Allgemeinheit werden da doch meist übertrieben hingestellt. Die Lage der Landwirtschaft ist eine durchaus üble. Das müsse festgestellt werden gegenüber den begreiflichen Klagen der Konsumenten, die leider mit maßlosen übertreibungen und Angriffen gegen die Landwirtschaft verbunden werden. Nur gewisse Kreise des Handels machen noch aus der Not einen Gewinn. Der Redner beschäftigte sich vor allem mit der Lage der Landwirtschaft. Wenn die Reichstagswahlen wirklich zur Verstärkung der Linken führen werden, was er für möglich, ja für wahrscheinlich halte, so würde die Neigung zum Freihandel wieder stärker werden. Darum müsse alles getan werden, um eine Verstärkung der Linken zu verhindern. Die Zollpolitik bildete dann weiter das Thema, das der Redner behandelte. Die Ursachen der Fleischteuerung seien in der Spannung zwischen den Vieh- und Fleischpreisen zu suchen. Fünf bis sechs Zwischenhändler bestehen in den Städten zwischen dem Viehzüchter und dem Kleinverkäufer des Fleisches. Die Städte nützen die Vieh- und Schlachthöfe zu lohnender Kapitalanlage aus. Über die Frage des gefrorenen argentinischen Fleisches und des Büchsenfleisches wolle er hinweggehen. Er sprach sich kurz gegen beides aus. Das Ausfuhrverbot für landwirtschaftliche Produkte sei absolut verwerflich. Die Einfuhrscheine kommen dem Handel zugute. Eine tiefgehende Änderung des bisherigen Wirtschaftssystems könne man nicht wünschen. Wir wollen um dieses, d. h. das jetzige System, kämpfen, trotz der bevorstehenden Reichstagswahlen. Wir beklagen den kleinen Beamten, dessen Interessen immer von der Rechten vertreten werden. Dem Arbeiter ist aber die gewaltige Steigerung der Löhne entgegenzuhalten. Möge dem Volke der historische Gedanke nicht fehlen, der lehre, daß der Bauernstand stets eine Stütze der Nation sei. — Chefredakteur Ginschel wandte sich gegen die Ausführungen des freisinnigen Parteisekretärs in der letzten Posener Teuerungsversammlung, wobei er sich auf seine Artikel im „Posener Tageblatt" stützte. Er besprach dann weiter inner- und außerpolitische Fragen und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Endlich sprach noch Genossenschaftssekretär Bartelt-Zabikowo. — Gegen 6¼ Uhr schloß der Vorsitzer mit Dankesworten an die Referenten die ebenso anregend wie einmütig verlaufene Versammlung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Dezember 1911.

— (Die Provinzial-Vereinigung der Konservativen Westpreußens) hält am Dienstag den 12. Dezember nachmittags 6 Uhr in Danzig im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Als Hauptredner sind gewonnen bis jetzt die Herren königl. Kammerherr v. Oldenburg und Graf Mirbach-Sorquitten. Vielleicht kommt auch noch u. a. Herr Graf Westarp. Zu dieser Versammlung sind alle konservativen Gesinnungsgenossen willkommen, und es darf wohl ein zahlreicher Besuch aus Stadt und Land erwartet werden.

— (Konservativer Verein Thorn.) Auf die morgen, Mittwoch, abends 8¼ Uhr, im Fürstenzimmer des Artushofes stattfindende Jahresversammlung wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Es erfolgt in dieser Versammlung auch Stellungnahme zur Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen.

— (Beschränkung des Güterdienstes am Kaisersgeburtstage.) Nach einer Mitteilung der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg findet die Annahme und Ausgabe von Frachtstückgut hinfort am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs von 12 Uhr mittags ab nicht mehr statt.

— (Der preußische Regattaverein) wählte am Sonntag in Elbing (Kasino) unter Teilnahme von Vertretern aus Tilsit, Graudenz, Thorn, Königsberg, Danzig und Elbing in den Vorstand die Herren: Kaufmann Willi Janzen-Danzig 1. Vorsitzer, Kaufmann Max Jandtke-Elbing 2 Vorsitzer, Konrad-Königsberg Kassierer und Tiede-Danzig Schriftführer. Die nächstjährige Regatta sollte in Königsberg stattfinden. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Kronprinzen in Langfuhr wird jedoch die Regatta wieder in Danzig abgehalten, in der Hoffnung, daß der Kronprinz das Protektorat übernimmt. Vom nächsten Jahre ab sollen jährlich zwei Regatten stattfinden, da dem Verein eine Veranstaltung nicht mehr ausreichend genug erscheint.

— (Todesfall.) Herr Kaufmann August Ferrari ist heute mittags 12½ Uhr plötzlich an Herzlähmung gestorben. Der Verstorbene, der einen Holzhandel betrieb, entstammt einer vor vielen Jahren aus Italien eingewanderten Familie, die in dem Nachbarort Piask eine Gastwirtschaft betrieb und noch heute betreibt, welche unter dem Namen „Gasthaus Ferrari" weit und breit bekannt geworden ist.

— (Die Versammlung des Bürgervereins,) die auf gestern Abend nach dem kleinen Schützenhaussaale zur Besprechung über zwei der für die Stadtverordnetensitzung am Mittwoch zur Beschlußfassung anstehenden Gegenstände, Angelegenheit der städtischen Jagd und Theaterfrage, einberufen war, mußte ausfallen, da bei der späten Einberufung der Versammlung der Besuch zu schwach war. Es hatten sich zwar auch einige Stadtverordnete, darunter Herr Stadtverordnetenvorsteher Geheimer Justizrat Trommer und Herr Justizrat Feilchenfeld, eingefunden, doch hielt man für diese wichtigen Angelegenheiten eine zahlreichere Beteiligung für erforderlich und nahm daher von einer Verhandlung Abstand.

— (Der Verein der Ostpreußen) hielt gestern Abend bei überaus zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder und Gäste im Artushof seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzer begrüßte die Erschienenen. Mehrere neue Mitglieder fanden Aufnahme. Der Schriftwart, Herr Redakteur Kromat, gab darauf das Protokoll der letzten Sitzung bekannt. Der Antrag des Herrn Direktor Gerlach, dem Krüppelheim zu Angerburg (Ostpr.) eine Geldspende zu überweisen, fand einstimmige und freudige Annahme. Alsdann wurden die Arrangements zum Stiftungsfest am 13. Januar besprochen. Etwaige Einladungsgesuche der Mitglieder sind bis zum 20. d. Mts. an Herrn Kaufmann E. Schmidt, Coppernikusstraße 23, schriftlich oder mündlich in der Zeit von 7—8 Uhr abends zu richten. Zum Schluß des geschäftlichen Teiles wünschte der Vorsitzer den Mitgliedern ein frohes Weihnachts- und Neujahrsfest. Gemütliches Beisammensein beschloß den Abend.

— (Der Zweigverein Thorn des Militärarbeiterverbandes) hält am Sonntag den 10. d. Mts. nachmittags 3 Uhr bei Huse, Karlstraße, eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. Vorstandswahl steht.

— (Der Thorner Mozartverein) veranstaltet am 13. d. Mts. ein Konzert für seine Mitglieder. Außer einer Reihe von Solovorträgen kommen Chöre von Schumann, Brahms und Herzogenberg zur Aufführung. Im Hinblick auf die 100. Wiederkehr des Geburtstages Liszts in diesem Jahre sind für die Solovorträge nur Kompositionen von Liszt in Aussicht genommen. (Vergl. den Anzeigenteil.)

— (Männergesang-Verein „Liederfreunde".) Der Verein begeht am Sonnabend den 9. Dezember in den Sälen des Artushofes sein 19. Stiftungsfest.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen, Mittwoch, zweites und letztes Gastspiel von Frau Agnes Sorma. Die gefeierte Künstlerin verabschiedet sich von dem hiesigen Publikum in „Frou Frou". Von stärkstem Interesse ist dieses zweite Gastspiel, da die Rolle den vollständigen Gegensatz zu „Eva" bildet. Die große Kunst der Sorma findet hier in der Wandlungsfähigkeit seinen Ausdruck, wie ihn nur gottbegnadete Talente uns bieten können. Am Donnerstag zum zweiten male „Gasparone". Freitag bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend, 9. Dezember, zum letzten male als Volksvorstellung Shakespeare's „Sommernachtstraum" mit der entzückenden Musik von Mendelssohn Bartholdy. Der Jubel, mit dem am vergangenen Sonntag das von echter Weihnachtsstimmung durchwehte Weihnachtsmärchen „Prinzessin Edeltraut" aufgenommen wurde, veranlaßte die Direktion, das reizende Werk auch für diesen Sonntag-Nachmittag anzusetzen. Für Sonntag-Abend wird Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel" vorbereitet.

— (Strafkammer.) Von Berufungssachen gelangte in der gestrigen Sitzung eine etwas dunkle Jagdgeschichte zur Entscheidung. Das Schöffengericht in Briesen hatte den Malermeister Anton Lubomski aus Wimsdorf wegen Jagdvergehens zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt. Am Sonntag den 7. Mai d. Js. sahen der Gemeindevorsteher Anton Wrzesinski und sein erwachsener Sohn Josef, wie der Angeklagte auf seinem Grundstück kniend auf einen Hasen schoß. Später hörten sie in derselben Richtung noch einen zweiten Schuß fallen. Beide Zeugen haben den Angeklagten so deutlich erkannt, daß ein Irrtum ausgeschlossen ist. Der Angeklagte hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, indem er die Aussage des mit ihm verfeindeten Gemeindevorstehers als unglaubwürdig hinzustellen sucht. Zugleich wollte er einen Alibibeweis erbringen. Er will nämlich in der Zeit, als der Schuß auf den Hasen fiel, bei seinem Vetter, dem Besitzer Julian Lubomski, gewesen sein. Dieser Entlastungszeuge bekundet, daß an dem fraglichen Sonntag kurz nach dem Mittagessen sein Bruder Josef Lubomski zu ihm gekommen sein und sich sein Gewehr und 2 Patronen Vogeldunst geborgt habe, um auf Tauben zu schießen. Kurze Zeit darauf erschien der Angeklagte, und während sie neben dem Gehöft standen, sei in der Nähe der Besitzung des Angeklagten von einer nicht erkennbaren Person ein Schuß abgegeben worden. Mithin könne der Angeklagte nicht der Schütze gewesen sein. Der Knecht dieses Zeugen, Josef Grabowski, bestätigt, daß er während der Anwesenheit des Angeklagten bei seinem Dienstherrn einen Schuß gehört habe. Doch sei auch schon ein Schuß gefallen, bevor der Angeklagte auf dem Hofe war. Der Gerichtshof hält den Alibibeweis für mißlungen, da der Angeklagte immerhin den ersten Schuß abgegeben haben könne. Trotz der bestehenden Feindschaft liege kein Anlaß vor, den eidlichen Aussagen der beiden Wrzesinski nicht zu folgen. Die Berufung wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen. — Wegen schweren Diebstahls, Urkundenfälschung und Hehlerei hatten sich die 15jährigen Arbeitsburschen Wladislaus Szepanski aus Firlus und Felix Kwiatkowski aus der Erziehungsanstalt in Zempelburg zu verantworten. Beide Angeklagte waren früher in Culmsee. Die ihnen zur Last gelegten Straftaten stammen aus dem Jahre 1910. Am 29. Oktober drangen sie in den Güterschuppen des Bahnhofs Culmsee und stahlen zwei kupferne Mundstücke, die zur Verbindung von Schläuchen dienen sollten. Diese verkauften sie an die Händlerin Lewandowski für 30 Pfennig. Am 1. November drang Szepanski allein in den Güterschuppen und holte zwei weitere Mundstücke heraus. Eines erhielt Kwiatkowski, der Schmiere gestanden hatte. Szepanski verkaufte das Mundstück an die Händlerin Markus für 10 Pfennig. Kwiatkowski dagegen wurde seiner Beute nicht froh. Er wurde in der Schule gemeldet, erhielt eine Tracht Prügel und mußte das Mundstück abgeben. Am 2. November schrieb Szepanski im Beisein seines Komplizen einen Bestellzettel auf Zigaretten aus, den er mit der Unterschrift des Hökers Paul Szymanski versah. Mit diesem Zettel schickte er den Schulknaben Aloys Wisniewski zu dem Kaufmann Dziegielewski und erhielt richtig die Zigaretten, die den Wert von 1 Mark hatten, verabfolgt. Die Beute wurde unter alle drei Knaben verteilt. Am 4. November trug Szepanski seiner in der Zuckerfabrik beschäftigten Tante das Mittagessen hin und wollte bei dieser Gelegenheit einen abgeschraubten Metalldeckel und eine Lagerbüchse mitnehmen; doch wurde er von dem Portier Dey abgefaßt. Die Angeklagten sind geständig, suchen aber die Schuld möglichst aufeinander abzuwälzen. Szepanski wurde zu einem Monat, Kwiatkowski zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde die unverehelichte Minna Golaszinski aus Thornisch Papau, um sich wegen Diebstahls im Rückfalle und Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften zu verantworten. Die 17jährige Angeklagte hat bereits ein stattliches Register von Vorstrafen aufzuweisen. Wie viele andere ihrer Kolleginnen hatte sie während der Schießübungen den Schauplatz ihres lichtscheuen Gewerbes nach dem Schießplatz verlegt und stahl einem Oberfeuerwerker ein Portemonnaie mit zwei Zehnmarkscheinen und verschiedene kleine Gegenstände. Von dem gestohlenen Gelde will sie nichts wissen, während sie den Diebstahl der übrigen Sachen eingestand. Mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Treiben solcher Personen wurde für den Diebstahl auf 4 Monate Gefängnis, für die Entziehung von der Kontrolle auf 4 Wochen Haft erkannt. Die Haftstrafe wurde als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Brechwitz den Vorsitz führte, hatten sich der 17jährige Arbeiter Julius Trautsch und der Matrose Felix Sachse, beide ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls bezw. Hehlerei und wegen Obdachlosigkeit und Bettelei zu verantworten. Beide logierten in der hiesigen Herberge, wobei es dem Erstangeklagten gelang, einen gleichfalls dort anwesenden Arbeiter Urbanski seine Barschaft von 60 Mark zu stehlen. Mit dem Raube begab er sich nach dem Stadtbahnhof, wohin ihm der Angeklagte Sachse und ein bisher nicht ermittelter Bäckergeselle folgten. Auf dem Abort des Bahnhofs wurde eine Teilung vorgenommen, wobei Sachse acht Mark erhalten haben soll. Diesen Vorgang hatte Herr Regimentsschneidermeister D. beobachtet, der einen Polizeisergeanten darauf aufmerksam machte. Bevor dieser erschien, hatte Trautsch von einem Fleischergesellen eine Uhr für 16 Mark eingehandelt. Da die Angeklagten keine Ausweispapiere hatten, wurden sie in Haft genommen. Bei Trautsch wurden noch vier Mark in bar gefunden. Da der Fleischergeselle sich freiwillig meldete und die 16 Mark für die Uhr zurückgab, so konnten dem bestohlenen Urbanski 20 Mark zurückgestellt werden. Trautsch legt ein offenes Geständnis ab, doch will er nur 45 Mark gestohlen haben, wovon der Bäckergeselle 15, der Angeklagte Sachse 8 Mark erhielten. Letzterer bestreitet nach Art gewiegter Verbrecher jede Schuld in der Hoffnung, daß man ihm nichts nachweisen könne. Der Gerichtshof hält aber aufgrund des glaubwürdigen Geständnisses des Erstangeklagten beide für überführt. Das Urteil lautet bei Trautsch auf 2 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft, bei dem vielfach vorbestraften Sachse auf 3 Wochen Gefängnis und 3 Wochen Haft. Trautsch, der aus Böhmen stammt, soll nach Verbüßung der Strafe über die Grenze abgeschoben, Sachse dem Arbeitshause überwiesen werden. — Unter der Anklage der Sachbeschädigung standen der Arbeitsbursche Paul Luczinski aus Thorn und der Fürsorgezögling Franz Dzingielski aus Zempelburg. Letzterer war vom Erscheinen zur Hauptverhandlung dispensiert. Im Sommer dieses Jahres war Dzingielski aus der Fürsorgeanstalt ausgebrochen und nach Thorn zurückgekehrt. Beide Angeklagte und der noch nicht 12jährige Schüler Konstantin Sadowski brachen im August in den Garten des Herrn Zährer Mellienstraße ein, wo sie sich häuslich einrichteten. Aus dem Holzmaterial des Gartenhauses errichteten sie einen indianischen Wigwam. Sogar die Pappe wurde vom Gartenhause heruntergerissen. Die Figuren am Springbrunnen wurden demoliert, auch an den Obstbäumen großer Schaden verursacht. Herr Zährer berechnet den Schaden auf 150 Mark. Um vor Überraschungen sicher zu sein, hatten die Angeklagten einen regelrechten Klingelzug angebracht. In der Hoffnung, daß die Knaben die Bude auch zur Nacht aufsuchen würden, hatte Herr Zährer seine jungen Leute als Wachposten aufgestellt, denen es dann gelang, die Übeltäter zu ergreifen. Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen der Angeklagten wurde von einer Geldstrafe abgesehen und jeder derselben zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Schäferhund, ein Hahn. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,04 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,55 Meter auf 1,41 Meter gefallen.

Weihnachtsgebäck.

Unseren Hausfrauen erwächst jetzt durch das Weihnachtsgebäck, mit dem sie die Ihrigen erfreuen wollen, eine große Arbeit. Sie legen zurzeit einen rührenden Fleiß an den Tag, um all die verschiedenen Teige für Kuchen und Küchlein zu komponieren, die zur Schmückung der abendlichen Festtafel, des Christbaums oder des feiertäglichen Kaffeetisches dienen sollen. Wer zählt die Arten, nennt die Namen all der mannigfaltigen Backwerke, die zur Weihnachtszeit unter küchenkundigen Händen entstehen! In Sachsen und Ostdeutschland gibt es Stollen, in Thüringen und im Harz Christwecken, in Schwaben Springerle, in Bayern Lebkuchen, in Steiermark Mohnstriezel, in Aachen Printen, im Rheinlande Spekulatius, in Pommern und Mecklenburg Pfeffernüsse, in der Mark Mohnpilen, in Braunschweig Honigkuchen, in Süddeutschland Weihnachtskrapfen usw. Jedes Land hat sein eigenes Gebäck, das am heiligen Abend oder am ersten Feiertag auf den Tisch kommt. Form und Art dieser Erzeugnisse der Backkunst verraten oftmals heidnische Abstammung. So der Stollen, den man erst später für eine naive Darstellung des Christkindleins in den Windeln erklärte. Die Germanen pflegten nämlich bei den Opferfesten aus dem Teig der Backwerke Figuren der Götter und heiligen Tiere zu formen, und der Stollen ist ohne Zweifel die korrumpierte Form eines heidnischen Götzenbildes. Die Pfefferkuchenreiter, wie sie heute noch feilgeboten werden, waren einst Nachbildungen Wotans, des Schimmelreiters, die Pflaumenmännchen Darstellungen Knecht Ruprechts, dessen Spuren sich ebenfalls bis in die graue Vorzeit zurückverfolgen lassen. Wie man früher die Früchte des Landes als Opfergaben an die Festbäume hing, so schmücken heute noch Äpfel und Nüsse — einst den heidnischen Göttern geweiht — unsere weihnachtliche Tanne. Die kleinen Marzipanschweinchen zwischen den Zweigen aber deuten auf den germanischen Jul-Eber. Unsere heutige nüchterne Zeit fragt beim Verzehren des Weihnachtsgebäcks nicht mehr viel nach dem Ursprung der einzelnen Arten desselben. Die Hauptsache ist, daß es gut schmeckt und daß die Speisekammer einen recht reichhaltigen Vorrat davon birgt! p.

Thorner Stadttheater.

„Eva". Schauspiel in fünf Aufzügen von Richard Voß. Erstes Gastspiel von Frau Agnes Sorma.

Gestern konnten wir den ersten Gast in diesem Winter — das Auftreten der auf einer Rundreise begriffenen Tegernseer in Thorn kann unserem Stadttheater nicht als Gastspiel angerechnet werden — begrüßen, das berühmte Mitglied des Deutschen Theaters zu Berlin, Frau Agnes Sorma. Für das erste ihrer zwei Gastspiele hatte Agnes Sorma die Rolle der „Eva" in Richard Voß gleichnamigem Schauspiel gewählt. Das mit Spannung erwartete Auftreten hat dem Ruf, der ihr als bedeutender tragischer Darstellerin voranging, wohl entsprochen. Das Spiel setzte gleich in der ersten heiteren Liebesszene mit dem kräftigen Temperament ein, wie es den Großen der Bühnenkunst eigen und das einen Ausblick auf Agnes Sormas bedeutende Leistungen auch im Lustspielfach eröffnete. Es folgten fein ausgestaltete Szenen: die Szene mit Kind und Großmutter, die Abschiedsszene, die Ernüchterungsszene, als der Geliebte bei ihrem Liebesrausch die Uhr zieht. Und dann kam die große Szene, in der wir endlich auch den Schrei und den Brustton der Leidenschaft hörten, zum Schluß dann wieder eine müde Szene, die Begegnung mit dem Gatten und der Tod. Das alles war fein gespielt, durchdacht, durchempfunden und mit allen Mitteln schauspielerischer Kunst zum Ausdruck gebracht. Und alles war eigen, alles trug die Note der Sorma, einer kraftvollen Persönlichkeit. Wenn die einzelnen Szenen sich nicht zu einer großen Einheit zusammensetzten, die Gesamtleistung einen großen, nachhaltigen Eindruck nicht machte, so lag dies an der Dichtung, die nicht verstanden hat, den Charakter der Eva klar zu zeichnen, die Seele so offen zu legen, daß uns ihre Handlungsweise — und dasselbe gilt von den übrigen Personen des Stückes — begreiflich und natürlich erscheint. Das Stück ist sichtlich auf den Effekt gearbeitet, nach dem die Charaktere sich fügen und biegen müssen, und erhält dadurch etwas theatralisches, das nicht erwärmen und ergreifen kann; die starke Anteilnahme im Schlußakt gilt nicht der Heldin des Stückes, sondern dem kranken, sterbenden Weibe. So konnte Agnes Sorma uns nur einzelne gute Szenen

bieten, aber nicht eine Charakterisierung aus einem Guß. Etwas wurde die Wirkung allerdings auch beeinträchtigt dadurch, daß für einige Szenen die Maske nicht jugendlich genug war. Die Gesamtaufführung war, mit einer solchen Vertreterin der Hauptrolle, trotzdem ein Ereignis, umsomehr als die einheimischen Kräfte — Herr Wächter, als „Fabrikant Hartwig“ ein des Gastes nicht unwürdiger Partner, Herr Schäfer, der den „Grafen Elimar“ vorzüglich gab, Frau Luschek als „Mutter Hartwig“, Fräulein Maurice als „Toinette“, Herr Mayer, der den „Brauer Hempel“ mit ein paar Strichen zu treffen wußte, Herr Kiel als „Graf Düren“, Fräulein Bauer als „Dörte“, Frau Beyer als „Pastorin“ — unter Spielleitung des Herrn Horn sichtlich bemüht waren, neben dem „Stern“ ein nicht zu weit zurückstehendes Ensemble zu scheinen, was einigen Mitwirkenden auch wohl gelang. Das Haus war mit Ausnahme der zweiten Ränge, ausverkauft. ♂

Briefkasten.

P. G. Sie sind nicht verpflichtet, dem Magistrat in P. eine Fehlanzeige über nicht nach P. geliefertes Bier einzusenden.

Was moderne Stock- und Schirmgriffe alles enthalten.

(Nachdruck verboten.)

In Frankreich hat man schon seit längerer Zeit, einer Notwendigkeit gehorchend, in den Stockgriffen Verteidigungswaffen verschiedener Art, vom Gummiknüttel bis zur Schießwaffe, untergebracht. Dort ist nämlich das Waffentragen verboten, und doch ist Selbsthilfe den gewalttätigen Elementen der Hauptstadt gegenüber, wie sie z. B. durch die berüchtigten „Apachen“ verkörpert werden, dringend geboten. So kam man auf obenerwähnten Ausweg, den die Industrie natürlich sofort durch Herstellung einer Fülle von Mustern unterstützte.

Bei zahllosen anderen Gegenständen, wie sie die Mode in Stockgriffen unterzubringen für nötig befunden hat, kann man allerdings kaum von einer Notwendigkeit, sondern vielfach von einer Spielerei reden. Als allenfalls praktisch mögen noch die „Straßenbahngroschenportemonnaies“ gelten, jene Form, bei der man durch einen Druck mit dem Daumen die oberste, offenliegende Münze frei macht; man bringt sie gern oben auf einem knaufförmigen Stockgriff an. Auch ein winziger Streichholzbehälter im Stockgriff kann unterwegs gute Diene leisten — sofern der Verschluß auch wasserdicht ist! Dasselbe gilt von der silbernen Stockkrücke, deren unterer Teil aufgeklappt werden kann und ein niedliches Zigarettenetui bildet, welches Platz ür sechs kleine Glimmstengel bietet. Wer beide Annehmlichkeiten, Zigaretten und Feuer, gleichzeitig im Stock bei sich zu tragen wünscht, braucht sich darum noch nicht zweier Stöcke zu bedienen, was immerhin etwas unbequem wäre, auch nicht gerade geistreist aussehen würde — er kann auch beide Bequemlichkeiten in einer Krücke haben. Ebenso ist eine Kombination von Straßenbahnportemonnaie und Streichholzschachtel erhältlich. All diesen inhaltreichen Stockknöpfen sieht man äußerlich nichts von ihrem Reichtum an, er ist sorgsam unter einer Klappe verborgen. Das Material derartiger Knäufe und Krücken ist in den weitaus meisten Fällen Silber.

Die zartfarbigen Griffe zierlicher Damenschirme sind aus kostbarem Material, und ihr Inhalt ist auch ein ganz andersartiger. Da gibt es Griffe aus Email, die auf mattweißem Grunde graziöses Rosengerank ziert, und in deren Knauf eine kleine Uhr, mit dem Zifferblatt nach oben, eingebettet liegt. Ein anderer, gleichfalls in Email ausgeführter Schirmknopf enthält ein Puderdöschen mit der dazu gehörigen Puderquaste. Ein ganzes Magazin aller möglichen Gebrauchsgegenstände, wie man sie sonst in der Tasche mitzuschleppen pflegt, ist in einem anderen Griff enthalten; man findet in ihm einen Kamm, ein Messer, Bleistift, Nagelfeile und Spiegel — alles klein, aber für praktischen Gebrauch genügend groß. Zum Überfluß ist der oberste Teil des Stockes auch noch mit einem Papierstreifen umwickelt, der durch eine Klammer festgehalten und von einer Hülse bedeckt ist, und von dem man Stücke zu Notizzwecken abreißen kann.

Die letzten Pariser Neuheiten auf diesem Gebiete kann man zwar auch als „Spielereien“ bezeichnen, aber in sehr wenig harmlosem Sinne, oder vielmehr gerade im Sinne der „Harmlosen“! Es sind dies nämlich kostbar in Gold oder Silber ausgeführte Knöpfe, welche verbotene Glücksspiele in exaktester Miniaturausführung enthalten. Unter festschließender Klappe birgt ein Stockknopf eine vollständige Ausrüstung für das „Pferdchenspiel“ (Petit Chevaux), das im Kurhause zu Montreux öffentlich den Fremden das Geld aus der Taschen locken darf, sonst aber gemeinhin nur im Verborgenen blüht. Und wie verbreitet die Spielwut in Frankreich unter beiden Geschlechtern ist, beweist die andere dieser Neuheiten — ein Knopf für einen Damenschirm mit einem Roulettespiel! Und wie es heißt, findet namentlich dieser letztere Artikel reißenden Absatz! Cth.

Mannigfaltiges.

(Leichenfund.) Ein Bahnwärter fand Sonntag früh etwa 150 Meter südlich von dem Bahnhof Nörten bei Göttingen auf der Mariensteiner Tour einen weiblichen Leichnam, dem der Kopf fehlte. Die Untersuchung stellte fest, daß es sich um einen Mord handelt. Die Frau ist zweifellos nach ihrer Ermordung auf dem Acker auf die Schienen gelegt worden, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken. Die Leiche wurde als die der 38 Jahre alten, schon seit zwei Jahren von ihrem Manne getrennt lebenden Arbeiterin Minna Brandt geb. Friedersen aus Marienstein erkannt. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

(König Alfons und seine Tante.) Der Pariser „Temps“ meldet: Die in Paris lebende Infantin Eulalia hat Sonntag Nacht von König Alfons, ihrem Neffen, eine Depesche erhalten, worin dieser seinem Befremden über die von der Infantin geplante Veröffentlichung eines Buches ausspricht, und ihr den Befehl erteilt, diese Veröffentlichung bis nach Erteilung seiner Ermächtigung aufzuschieben. Die Infantin habe darauf telegraphisch geantwortet, sie sei sehr erstaunt darüber, daß man ein Urteil über das Buch abgebe, bevor man es kenne. Sie benutze den Anlaß, um den König Adieu zu sagen; denn nach diesem der Inquisition würdigen Vorgehen halte sie sich für berechtigt, in ihrem Privatleben nach ihrem Gutdünken zu handeln. Gleichzeitig habe die Infantin den Auftrag gegeben, ihre Güter in Spanien zu verkaufen. — Das Buch der Infantin Eulalia, das deren Zerwürfnis mit dem König Alfons herbeigeführt hat, ist dem „Eclair“ zufolge zumeist philosophischen Inhalts. Es erörtert die Frage der völligen Unabhängigkeit der Frau, die Gleichheit der Klassen vermittels der Erziehung, soziale und religiöse Fragen und beschäftigt sich mit Untersuchungen über die Ehevorurteile und Überlieferungen.

Neueste Nachrichten.

Königsberg ohne Droschken.

Königsberg, 5. Dezember. Heute Vormittag haben die hiesigen Taxameter- und Automobildroschkenfuhrgeschäfte ihre Tätigkeit eingestellt, um dadurch gegen die in letzter Zeit verfügten und als zu hart empfundenen polizeilichen Vorschriften zu protestieren. Es wurde eine aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Kommission gebildet, die wegen Rücknahme der Vorschriften vorstellig werden soll.

Von einer eingestürzten Erdwand begraben.

Königsberg, 5. Dezember. Bei den Arbeiten zur Abtragung der Festungswälle am Tragheimer Tor ereignete sich heute früh bei Beginn der Arbeit ein schwerer Unglücksfall. Eine anscheinend zu sehr unterhöhlte Erdwand brach zusammen und begrub die unter ihr stehenden 4 Arbeiter. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte einen Arbeiter nur als Leiche bergen, zwei andere erlitten schwere der dritte leichtere Verletzungen. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Die zweite Marokkodebatte im Reichstag.

Berlin, 5. Dezember. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg führte in seiner Rede aus, daß die verbündeten Regierungen bereit sind, einer Abänderung des Schutzgebietsgesetzes zuzustimmen. Zu dem Vorwurf, daß die Regierung nichts zur Information der öffentlichen Meinung getan habe, erklärte der Reichskanzler, daß die Regierung aus sorgfältiger Überlegung so gehandelt habe. Die schwierige Natur der Verhandlungen, die Geheimhaltung, die sie von Frankreich forderten, die leidenschaftlichen Empfindungen, die durch die Haltung Englands entstanden, legten uns große Zurückhaltung auf. Vergessen Sie nicht, daß wir mit unserer Aktion ein sehr schwieriges Werk begannen und eine sehr große Verantwortung auf uns geladen hatten. Die Stimmung im eigenen Lande sahen wir voraus, aber wir konnten nicht anders handeln, und haben gern die Vorwürfe, die dieses Schweigen in der öffentlichen Meinung zeitigte, auf uns genommen.

Ein Unglücksfall auf dem Linienschiff „Preußen“.

Kiel, 4. Dezember. Auf dem Linienschiff „Preußen“ sind heute Abend während einer Schießübung in der Kieler Bucht anscheinend infolge unvorsichtigen Hantierens mit einer Granate an einem Geschütz, zwei Mann erheblich verletzt worden. Die „Preußen“ ist hier eingelaufen und hat die Verunglückten gelandet, die sogleich in das Garnisonlazarett übergeführt wurden.

Verhängnisvolle Explosion einer Petroleumlampe.

Paris, 4. Dezember. Aus Le Mans wird über eine Explosionskatastrophe berichtet, die vier Menschenleben forderte. Auf einem Wagen in dem sich eine aus Vater, Mutter und zwei Kindern bestehende Familie befand, explodierte die Petroleumlampe. Der Wagen geriet in Brand und sämtliche Insassen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Explosion starben.

Ein neuer Sieg der Italiener?

Tripolis, 5. Dezember. Gestern fügten die italienischen Truppen ihrem Sieg vom 26. November einen neuen hinzu, indem sie Ainzara, den Mittelpunkt des Widerstandes der dort konzentrierten regulären türkischen Truppen, mit Sturm einnahmen und 8 Kanonen, Munition, Zelte, Vorräte, kurz alles erbeuteten, was die Türken, und mit ihnen die Araber und Beduinen auf ihrer überstürzten Flucht in das Innere des Landes zurückließen. Der gestrige Tag war für Tripolis entscheidend. Er macht Tripolis und die Oase frei und trennt die noch vorhandenen Türken vom Meer und von der Zufuhroase ab und schließt die Kriegsperiode ab, an deren Stelle ein einfacher Guerillakrieg tritt.

Bomben-Attentat.

Konstantinopel, 5. Dezember. Eine amtliche, im Ministerium des Innern eingetroffene Depesche meldet über ein Bombenattentat in Istip folgendes: Gestern explodierte in Istip (Wilajet Kossowo) eine von Bulgaren in die Moschee gelegte Bombe. Die Moschee flog in die Luft. Die Explosion hat unter der muselmannischen Bevölkerung eine derartige Aufregung hervorgerufen, daß es zu Tumulten kam, in deren Verlauf 12 Personen getötet und 20 Personen verletzt wurden. Das Ministerium des Innern verlangte dringend um Aufklärung welcher Nationalität die getöteten Personen angehören. Es sei außer Zweifel, daß der Anschlag und die beiden verbrecherischen Anschläge auf Postzüge darauf abzielten, unter der muselmannischen Bevölkerung Aufregung hervorzurufen und sie glauben zu machen, daß die öffentliche Ordnung gefährdet sei. Die Regierung traf alle Vorsichtsmaßregeln.

Die Lage in Persien.

Teheran, 5. Dezember. Das Medschlis bat das britische Parlament telegraphisch, ihm bei der Prüfung der russischen Forderungen zu helfen. Ebenso sollen Telegramme an die Parlamente anderer Länder, auch an die Duma abgesandt werden. Die Meldung von der Ermordung des Prinzen Firman-Firman ist unwahr. Offizielle Telegramme aus Ispahan besagen, der dortige russische Konsul benehme sich mit der Waffe wie ein Diktator; er mißachte das Völkerrecht. In Depeschen aus Ardabil wird die Haltung der russischen Truppen als die der Eroberer geschildert, obwohl der Krieg noch nicht erklärt ist.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 5. Dezember 1911.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 200 Mk.
per Dezember—Januar 199 Br., 198½ Gd.
per Januar—Februar 200 Mk. bez.
per Februar—März 203½ Mk. bez.
hochbunt 756 Gr. 191 Mk. bez.
rot 734—780 Gr. 192—197 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 174 Mk. bez.
Regulierungspreis 176 Mk.
per Dezember—Januar 176 Br.
per Januar—Februar 177½ Mk. bez.
per Februar—März 179½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—683 Gr. 193 Mk. bez.
transito 656—774 Gr. 164 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 174—180 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 15,97 Mk. inkl. Sk.
per Oktober—Dezember 11,77½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,20—12,80 Mk. bez.
Roggen- 12,55—12,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	5. Dzbr	4. Dzbr
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,05
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	91,90	91,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	83,10	82,90
Preußische Konsols 3½%	91,90	91,80
Preußische Konsols 3%	82,80	82,70
Thorner Stadtanleihe 4%	99,40	99,40
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	99,20	99,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,70	89,70
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II	80,40	80,25
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,70
Rumänische Rente von 1894 4%	92,—	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4%	92,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	93,50	93,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,40	193,90
Deutsche Bank-Aktien	263,—	263,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	192,20	192,25
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	124,25	124,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,40	129,40
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	265,80	266,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	230,25	233,50
Harpener Bergwerks-Aktien	194,—	194,75
Laurahütte-Aktien	175,25	176,20
Weizen loko in Newyork	98¼	98¼
„ Dezember	203,75	205,—
„ Mai	212,50	213,25
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	184,75	184,25
„ Mai	193,75	194,25
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¾%.

Nach flottem Anfang verkehrte die Berliner Börse in abgeschwächter Haltung. Es zeigte sich Realisationslust auf den meisten Gebieten, wodurch das Kursniveau um ca. 1 v. H. gedrückt wurde. Erst gegen äußersten Schluß zogen die Kurse wieder an, nachdem von London festere Kurse gemeldet wurden.

Danzig, 5. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 75 inländische, 49 russische Waggons.

Königsberg, 5. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 128 inländische, 115 russische Waggons exkl. 29 Waggon Kleie und 29 Waggon Kuchen.

Bromberg, 4. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 200 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfd., holl. wiegend, gut gesund, 172 Mk., do. 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 165—170 Mk., Brauware 190—198 Mk., — Futtererbsen 165—171 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 175—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 4. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 67,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: bewölkt.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 6. Dezember: Fortdauernd trübe, Frostwetter, im Westen leichter Schneefall.

6. Dezember: Sonnenaufgang 7.56 Uhr,
Sonnenuntergang 3.45 Uhr,
Mondaufgang 3.37 Uhr,
Monduntergang [illegible].39 Uhr.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 5. Dezember.

Auftrieb: 9 Ochsen, 94 Bullen, 114 Färsen und Kühe, 137 Kälber, 247 Schafe und 1297 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre —,— Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. —,— Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—43 Mk., d) gering genährte jeden Alters —,— Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—45 Mk., b) vollfl. jüngere 39—41 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte —33 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 40—43 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 58—75 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 52—55 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 44—50 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —26 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 43—45 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 42—45 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 41—44 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 38—41 Mk., e) gering entwickelte Schweine für 37—40 Mk., f) Sauen 41—43 Mk. Die Preise verstehen sich 50 — kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, gute Ware gesucht. Kälberhandel flott. Schafhandel mittelmäßig. Schweinemarkt kaum geräumt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 5. Dezember.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,60	20,10
Roggen	„	16,80	17,40
Gerste	„	17,—	17,80
Hafer	„	18,—	18,60
Stroh (Richt-)	„	5,50	6,—
Heu	„	7,50	8,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,20	4,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,30	1,40
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,60
Hammelfleisch	„	1,50	1,80
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,40	3,—
Eier	Schock	4,80	7,—
Krebse		—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	2,—	—,—
Hechte	„	1,40	1,60
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	—,60	1,20
Zander	„	140,	2,—
Karpfen	„	[illegible]	—,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,25	—,30
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	1,—	1,20
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,16	—,19
Spiritus	„	2,—	—,—
(denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat 25—30 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 20 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen Bundchen 8 Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Grüne Bohnen —,— Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Apfelsin. 0,90—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Walnüsse 30 Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze — Pf. d. Näpfchen, Puten 3,50—7,00 Mk. d. Stck. Gänse 3,50—7,50 Mk. das Stück, Enten 3,00—6,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,30—2,25 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Haasen 3,00—3,25 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 5. Dezember 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	761,0	S	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Hamburg	763,6	SO	Regen	2	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	767,2	SO	bedeckt	— 1	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	771,2	SSO	bedeckt	— 4	—	ziemł. heiter
Memel	773,9	OSO	bedeckt	— 4	—	meist bewölkt
Hannover	763,5	SO	bedeckt	3	2,4	nachts Nied.
Berlin	766,8	O	bedeckt	—	—	meist bewölkt
Dresden	76[illegible],5	SSO	bedeckt	2	—	ziemł. heiter
Breslau	768,7	OSO	bedeckt	— 2	—	vorw. heiter
Bromberg	770,6	SO	bedeckt	— 5	—	meist bewölkt
Metz	764,5	SSW	wolkenl.	3	2,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	763,8	SO	Nebel	4	6,4	anhalt. Nied.
Karlsruhe	764,1	NO	bedeckt	5	2,4	nachm. Nied.
München	765,9	O	bedeckt	3	6,4	nachts Nied.
Paris	—	SW	—	—	—	—
Vlissingen	758,5	SSW	wolkig	4	2,4	nachts Nied.
Kopenhagen	766,6	SSO	bedeckt	2	—	vorm. Nied.
Stockholm	773,3	OSO	bedeckt	—	—	vorw. heiter
Haparanda	778,2	S	Schnee	— 3	2,4	vorw. heiter
Archangel	784,6	SO	halb bed.	—14	—	nachm. Nied.
Petersburg	—	SO	—	—	—	vorw. heiter
Warschau	771,1	OSO	halb bed.	— 5	—	nachm. Nied.
Wien	767,1	SO	Schnee	2	—	vorw. heiter
Rom	764,9	N	wolkig	5	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	ziemł. heiter

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 4 Grad Cels.
Wetter: trübe Wind: Südost.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: 0 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	5.	00,0[illegible]	4.	00,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	3.	1,13	2.	0,09
	Chwalowice	4.	1,41	3.	1,48
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Heute mittags $12^1/_2$ Uhr entschlief plötzlich an Herzlähmung mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

August Ferrari

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn den 5. Dezember 1911

Clara Ferrari,
geb. **Pünchera.**

Die Beerdigung findet Freitag den 8. Dezember, nachm. $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, Gerstenstraße 16, aus statt.

Nachruf.

Am 3. Dezember verschied nach langem Leiden der Leitungsaufseher erster Klasse

Alexander Kolodziejski.

Seine Pflichttreue und sein biederes Wesen sichern ihm bei uns ein stetes Gedenken.

Thorn den 5. Dezember 1911.

Im Namen der Beamten, Beamtinnen und Unterbeamten des Telegraphenamtes:
Datow, Telegraphendirektor.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder dürfen die **Verkaufsstätten in allen Zweigen des Handelsgewerbes an den beiden Sonntagen vor Weihnachten,** den 17. und 24. Dezember, in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags und 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.

An den letzten sechs Werktagen vor Weihnachten und zwar vom 18. bis 23. d. Mts. einschl. wird der Geschäftsverkehr in den Verkaufsstellen über 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends zugelassen. Dieselben Wochentage werden auch zur unbeschränkten Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139d, Nr. 3, der Gewerbeordnung freigegeben.

Thorn den 5. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** werden des Eistreibens wegen von heute ab bis auf weiteres von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr ausgeführt werden.

Thorn den 5. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Pferde-Verkauf.

Am 8. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr, findet der Verkauf eines

Krümperpferdes

vor dem Stalle der Masch.-Gewehr-Abteilung Nr. 4 öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung statt.

1. Batl. Inf.-Regts. Nr. 21.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 8. d. Mts.,
$1^1/_2$ Uhr nachmittags,
werde ich auf dem Gehöft der Frau **J. Kusel in Kutta:**

1 tragende Kuh

öffentlich, meistbietend, gegen gleich bare Zahlung, versteigern lassen.

Ottlotschinek den 3. Dezember 1911.

Der Gemeindevorsteher.

Klavierstimmer

aus **Posen** angekommen und bittet um Aufträge. Orchester und elektr. Klaviere werden auch gestimmt und repariert. Adressen bitte in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Wer erteilt Unterricht auf Schreibmaschine

Stoewer Rekord. Angebote unter **Nr. 7 K. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt einer jungen Dame **Unterricht in Stenographie?** Angebote mit Preisangabe unter **K. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Damen, welche für mein Geschäft hübsche

Heimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.

Justus Waldthausen,
München 31, Schleißheimerstraße 49.

Für den Platz Thorn und Umgegend wird eine nur erstklassige, besteingeführte Kraft, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von größerer ostdeutscher Zigarrenfabrik als

Vertreter gesucht.

Angebote erbeten unter **J. N. 9254** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wäsche wird sauber eingestickt, auch werden andere Handarbeiten gestickt.
Heiligegeiststr. 7 9, pt. r.

Stellengesuche

Schneiderin wünscht Beschäftigung in u. auß. d. Hause. Gefl. Ang. unter **A. H. 20** an die Geschäftsst. der „Presse"

Junge Buchhalterin,

in Stenographie (System Stolze-Schrey), Schreibmaschine und Buchführung bewandert, sucht zum 1. Januar Stellung. Gefl. Angebote bitte unter **J. H., postlagernd Thorn,** einsenden zu wollen.

2 evangel. Mädchen, 17 und 15 J., wünschen Stellung in bess. Hause bei Kindern oder kinderlosem Ehepaar. Ang. unter **M. F. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige Zimmergesellen stellen sofort ein
Skowronnek & Domke.

Malergehilfen

stellt sofort ein
A. Kwiatkowski,
Thorn-Mocker, Ber straße 49

Zwei Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein
F. Zielinski, Thorn 3,
Mellienstraße 112.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Januar

1 Lehrling.

Johanna Kuttner, Thorn-Mocker.

Kutscher,

verh., kautionsfähig, redegew. im Umgang mit Publikum, guter Pferdepfleger bei Mindestverdienst von 20 Mk. p. Woche gesucht.

Ostelbische Petroleum-Gesellschaft,
Lindenstraße 58a.

Für ein großes Kontor

wird zum möglichst baldigen Antritt, **tüchtige, eingearbeitete**

Buchhalterin

mit guter Handschrift gesucht. Angeb. unter **T. M. 5** nimmt die Geschäftsstelle der „Presse" entgegen.

Lehrdamen

können sich melden.
Gertrud Thober, Friseuse,
Bachestraße 2.

Junges Mädchen

für nachmittags sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngere Kraft,

die flott stenographieren und Schreibmaschine schreiben kann, wird per sof. gesucht

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.,
Gerberstraße 12.

Wirtin, Stützen, Kinderfräulein, auch nach Warschau und Umgegend, Büfettfräulein, Stubenmädchen, Mädchen für alles sucht und empfiehlt
Carl Arendt,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Ladenmädchen sofort gesucht.
Schwittau, Friedrichstraße 10/12.

Aufwärterin kann sich sogleich melden
Mellienstraße 54, 1, r.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht
Culmerstraße 24, 1.

Daselbst ist eine **Palme nebst Ständer** billig zu verkaufen.

Geld u. Hypotheken

4000 Mark

find auf ein sicheres Grundstück gegen 5 Prozent zum 1. Januar zu vergeben. Angebote unter **L. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

8000 Mark

auf sichere Stelle zu vergeben.
Krainick, Konduktstr. 38.

5000, 10000 u. 25000 Mk.

5 erststellige Hypotheken auf ländliche Besitzungen werden gesucht und hypothekarisch nur zediert. Gefl. Meldungen von Selbstdarl. unter **F. B. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote unter **Z. G. IV** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Hausgrundstück, Thorn oder Culmsee, mit 3—4 Morgen Land, bei 5000 Mk. Anz. zu kaufen gesucht. Angebote u. **M. M. 100, postlagernd Thorn 1.**

Zu verkaufen

Gebrauchtes, einfaches Bettgestell mit Matratze, Korbsessel, Petroleumhängelampe, Wringmaschine, Blumentisch fortzugshalber billig zu verkaufen
Culmer Chaussee 36, 2, r.

Neues Herren-Binocle wegen keiner Verwertung zu verkaufen. Ferner ein **neuer Anzug** für Größe ca. 163—65. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein guter Herren-Gehpelz ist preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gaskrone,

dreiarmig, umständehalber billig zu verk.
Alex Beil, Culmerstr. 4.

Mehrere neue Nähmaschinen

erstkl. Fabrikats, stehen billig zum Verk. Teilzahlungen gestattet.
S. Abraham, Gerechtestr. 16.

Hochtragende Kuh

hat zum Verkauf
M. Witt, Ziegelerie bei Thorn.

Zu verkaufen:

1 Paar braune Schuhe (Nr. 38) 9 Mk., und 1 Klavierschule 3 Mk. sind billig zu verkaufen. Zu Hause von 3 6 Uhr.
Altstädtischer Markt Ecke 26, 3 Tr.

Schaukelpferd, gute Zither zu verkaufen Brückenstr. 20, ...

Zu der am

Dienstag den 12. Dezember 1911,

nachmittags 6 Uhr,
in **Danzig** im **Friedrich Wilhelm-Schützenhause** stattfindenden

Hauptversammlung

der Provinzial-Vereinigung der Konservativen Westpreußens

laden wir alle unsere Mitglieder und Gesinnungsgenossen hiermit ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

Ansprache durch den Vorsitzenden Grafen Dohna-Finckenstein.
Aenderung der Statuten, Wahl des Vorstandes.
Die politische Lage **Kgl. Kammerherr v. Oldenburg. Graf Mirbach-Sorquitten.**
Aussprache.

Der Vorstand der Vereinigung der Konservativen Westpreußens.

v. Alt-Stutterheim, Stolzenhof. **Ernst Brunzen,** Danzig. **Freiherr v. Buddenbrock,** Kl.-Ottlau. **Georg Graf zu Dohna-Finckenstein.** Sanitätsrat **Dr. Goetz,** Danzig. **Graf v. Keyserlingk,** Neustadt Wpr. **v. Kries,** Danzig-Langfuhr. **v. Kries,** Kl.-Waczmirs. **von der Leyen,** Niedeck. **Wolschon,** Zoppot **Benno Ziehm,** Danzig. **Zierold,** Kl.-Konarszyn

---

Wahlversammlung.

Die deutschen monarchisch gesinnten Wähler des Wahlkreises Rosenberg-Löbau werden zu

Donnerstag den 7. Dezember, nachm. $2^1/_2$ Uhr,

in das **Gesellschaftshaus** zu **Dt.-Eylau** eingeladen. In dieser Versammlung wird der gemeinsame deutsche Kandidat

Herr Pfarrer Zürn-Bellschwitz

seinen politischen Standpunkt darlegen.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Bamberg. Borowski. Ganske. Giese. Haberland. Höltzel. Landshut. Lewin. Pfeifer. Schack. Student. Stürkow.

Oeffentliche Wählerversammlung

Am Mittwoch den 6. Dezember 1911,
abends $7^1/_2$ Uhr,
findet im Restaurant **Nicolai,** Mauerstraße, eine öffentliche

Wählerversammlung

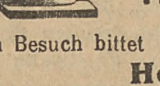
statt,
Thema:
„Das Volk und die nächsten Reichstagswahlen",
wozu alle Wähler hiermit ergebenst eingeladen werden.

Der Einberufer.

Restaurant „Zum Kulmbacher",

Inh.: Hermann Fisch.

Mittwoch den 6. Dezember,
von 7 Uhr ab:

Grosses  **Wurst-Essen.**

Um zahlreichen Besuch bittet
Hermann Fisch.

Billig zu verkaufen:

1 Wickeltisch, eine hölzerne und eine eiserne Bettstelle, eine Kinderbettstelle, zwei Schränke, eine Waschmaschine, drei Waschfässer, zwei Spiritusöfen, ein Gobelin Ofenschirm, zwei Balustraden u. a. m. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnhäuser mit Stallungen und großen Höfen,

enthaltend 2-Zimmerwohnungen, Küche, sehr rentabel, von sofort oder später zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

30 Zentner Farin

sind mit Mark 53,50 pro Sack gegen Kasse abzugeben. Gefl. Angebote unter „**Farin**" an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Wohnungsgesuche

Wohnung, 2—3 Zimmer u. Zubehör, zum 1. 4. 12 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **W. G. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. mit auch ohne Pension zu verm. **Seglerstr. 25, 1 Tr.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer evt. Burschengel. z. verm. Talstraße 22.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, vom 1. Januar oder 1. Februar ab zu vermieten. Preis 250 Mk. pro Jahr. Angebote unter **G. B. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Herrschaftl. Wohnung,

5 Zimmer, große Veranda und aller Zubehör, im Garten gelegen, vom 1. 3. 12 zu vermieten **Mellienstr. 79.**

1 Wohnung

für 15 Mk. monatlich vom 1. 1. 12 zu vermieten. **Brzeski,** Baderstr. 7, 1.

Monats-Sitzung

des

Hausfrauen-Vereins

Sonnabend den 9. Dezember,
$4^1/_2$ Uhr,
Artushof.
Besprechungen und Auszahlung.

Der Vorstand.

Viktoria-Park.

Glatte, sichere Eisbahn.
(Vergrößert).

Gegen

Husten und Heiserkeit

empfehlen wir unsere vorzüglichen

Brust-Karamellen „Husten-Heil",

sowie

Eukalyptus-Mentholbonbons Emser u. Sodener Pastillen.

Anders & Co.,
Gerberstraße 33/35.

Zu vermieten:

1 Geschäftskeller,

2 Zimmer, Küche, Kammer, Wasserleitung, Klosett und Gasl.
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße.

Freitag, 8. Dezember,
abends 7 Uhr:
Instr.- u. Rec.-□ in I.

Mozart-Verein.

Mittwoch den 13. Dezember,
abends $8^3/_4$ Uhr,
im großen Saale des **Artushofes:**

KONZERT

für die Mitglieder des Vereins mit nachfolgendem geselligen **Beisammensein.** Es wird gebeten, Anmeldungen für einzuführende Gäste bis zum 10. Dezember an den Vorstand z. H. des Herrn Regierungsbaumeisters **Hennig,** Fischerstraße 45, zu richten.

Der Vorstand.

Stadttheater

Mittwoch den 6. Dezember 1911.
Außer Abonnement.
Dauerkarten ungiltig.
Zweites und letztes Gastspiel von Frau Agnes Sorma vom Deutschen Theater in Berlin.

Frou-Frou.

Donnerstag den 7. Dezember 1911. Vorstellung im blauen Abonnement:

Gasparone.

Sonntag, 10. Dezember 1911,
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
Weihnachtsmärchenvorstellung.

Prinzeß Edeltraut.

Vorverkauf ab Mittwoch vormittags.

10 Pfund-Postsack der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk. Preisliste über alle Sorten Bettfedern gratis.

Richard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

1 Wohnung, Entree, 6 Zim. und sämtl. Zubehör, 2. Etage, per 1. 4. 12, evtl. auch gleich zu vermieten. Eduard Kohnert.

Von sofort schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. **Talstraße 39, part.**
Näheres bei **J. Lüdtke,** Bachestr. 14.

Lose

zur **19. Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Dezember d. Js. in Baden-Baden, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ein junger Mann

wünscht Bekanntschaft mit vermögender, junger, anständiger Dame zwecks

Heirat.

Angeb. u. **A. K. 2001,** postlag. **Thorn.**

Verloren schwarzer Krimmerkragen für Knaben in Mocker. Abzugeben gegen Belohnung bei
Steffen, Wilhelmskaserne.

Am 4. d. Mts ist mir in der Zeit von 5—6 nachmittags aus dem Hause Heiligegeiststraße 15 mein

Fahrrad gestohlen

worden. Wie erbringer erhält Belohnung. Abzugeb. in der Geschäftsst. der „Presse".

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1912	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 286. Thorn, Mittwoch den 6. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Unsere Kolonialbeamten.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

England schickt seine tüchtigsten Leute nach Indien und zahlt ihnen dort fürstliche Gehälter. Junge Talente und Energien gehen dorthin „pour faire ses caravanes", wie der Franzose sagt, um sich im Kreuzzug die Sporen zu verdienen. Mit erweitertem Gesichtskreis und meist mit hübschen Ersparnissen kehren sie zurück. Aus diesem Menschenmaterial rekrutieren sich diejenigen Engländer, die ihr Vaterland vorwärts bringen, rücksichtslose Naturen voll starken Nationalgefühls.

In Deutschland ist es noch nicht Sitte, seine „zweiten Söhne" in die Kolonien gehen zu lassen, weil es sich bei uns nicht lohnt, weil die Laufbahn sehr wenig verspricht. „Lieber noch Offiziere beim Train, als Amtmann in Afrika!" sagen manche Leute. Man sei gegenüber der Berliner Bureaukratie doch nur „Nulpe". In der Tat macht bei uns immer noch der grüne Tisch alles. Wie man die Kolonialbeamten selbst in kolonialen Angelegenheiten beiseite schiebt, zeigt jetzt der Fall Gleim. Der Gouverneur von Kamerun, Exzellenz Gleim, hat amtlich von den großen Veränderungen des Schutzgebietes, die in den Verhandlungen mit Frankreich geplant waren, nicht ein Wort erfahren. Er tat das einzige, was man in seiner Stellung in solchem Falle tun kann, er meldete sich krank, übergab seinen Posten dem Stellvertreter und reiste nach den Kanarischen Inseln ab. Den Staatssekretär von Lindequist in Berlin konnte man nicht ganz umgehen; aber auch er wurde vor vollendete Tatsachen gestellt, und sein Rat wurde überhaupt nicht beachtet.

Wir brauchen garnicht auf das Schicksal Peters zurückkommen, um zu zeigen, wie wenig bei uns koloniale Pioniere gelten. Auch Wißmann hat sich in den Jahren seiner Muße mit Verbitterung quälen müssen. Anstatt einen großen und tüchtigen Stab von Kolonialbeamten heranzubilden, um mit ihnen nachher auch die höheren Posten zu besetzen, werden die Gouverneure einfach abgesägt und in das Dunkel ihrer Zivilexistenz zurückgestoßen, die Stellung des Staatssekretärs aber wird ausgeboten wie Sauerbier: als der Bankdirektor Dernburg sie erhielt, war sie vorher dem Direktor des Norddeutschen Lloyd angeboten worden, nachdem der Erbprinz Hohenlohe, der frühere Regent von Sachsen-Koburg-Gotha, sie verlassen hatte, — und in eingeweihten Kreisen erzählt man von Kandidaten, die bis dahin noch viel weniger mit irgend welchen kolonialen Aufgaben zu tun gehabt hatten. Der einzige mit kolonialer Praxis war Herr von Lindequist gewesen, und den hat man gehen lassen.

Auch unter den „Nachgeordneten" in den Schutzgebieten selbst ist die Stimmung nicht allzu rosig. Ein Mann wie Gleim kann sich wenigstens noch mit anständiger Pension zurückziehen, aber das Gros der Herren ist überhaupt nicht etatsmäßig angestellt, sondern auf Kündigung, damit man sie rücksichtslos hinauswerfen kann. Ein Distriktschef aus Südwest, der krankheitshalber — aber mit bester Konduite — einen monatelangen Aufenthalt in Südeuropa nehmen mußte, meldete sich nach seiner Gesundung wieder; da bot man ihm einen Aushilfsposten in Berlin mit einem jederzeit widerruflichen Monatsgehalt von — 150 Mark an. Es ist, als sei man verfehmt, sowie man die Kolonialkarriere eingeschlagen hat; es scheint, daß an den leitenden Stellen in Berlin die Kolonien immer noch als Luxus gelten, für den man „leider" Beamte zu beschaffen habe; aber dann wenigstens nicht welche von den besten, die man lieber behält.

Wenn ein Engländer derartige Dinge hört, dann lacht er und freut sich, denn dann ist er davon überzeugt, daß auf 100 Jahre hin die „damned Germans" ihm in der Weltpolitik noch nicht gefährlich werden können. Derweil gewinnt England alljährlich neue Länder, in denen es seine zweiten Söhne stark und wohlhabend werden läßt, und sperrt uns, die wir doch nichts damit anzufangen wissen, von dem letzten Restchen nach Möglichkeit ab.

Londoner Haushaltungspreise.

Bekanntlich hat man bei der Teuerungsagitation, die die Schuld nicht so sehr der Dürre dieses Sommers als unserer Wirtschaftspolitik zuschieben wollte, immer besonders gern mit dem Beispiel Englands, des Freihandelslandes gearbeitet und konnte das auch scheinbar ungestört tun, weil die Kleinhandelspreise, die gegenwärtig in England gezahlt werden, nicht bekannt waren. Denn die Großhandelspreise, die man leicht erfahren konnte, nützen nichts zur Beurteilung dessen, was die Hausfrauen wirklich aufwenden müssen, und die Zahlen für die Kleinhandelspreise, die schon in den Statistiken vorliegen, reichen bei weitem nicht bis zur Gegenwart. Dieser Tage erschien nun im „Tag" ein Artikel von dem Londoner Korrespondenten dieses Blattes, der doch einiges überraschende brachte. Die **Preise sind in London fast durchweg höher als in Berlin,** ein wirklich frisches Ei z. B. kostet dort 20 Pfg., bei uns die Hälfte, Milch kostet das Quart (1¹/₁₀ Liter) 43 Pfg., 10 Pfg. mehr als voriges Jahr; Butter kostet das Pfund (das englische Pfund ist um ⅛ kleiner als das unsrige) 1,10—1,75, Zucker 30 Pfg., Schinken 2,50 Rinderfilet 1,35—1,65, Lendenstück 0,95—1,10, dasselbe gefroren 0,90; Hammel 1.— Mark, gefroren 0,75; Schweinefleisch 90 bis 95 Pfg., gefrorenes Schweinefleisch gibt es bekanntlich nicht. Die **Steigerung** der Preise gegen die vor 8—10 Jahren beträgt beim Fleisch etwa ein fünftel, ähnlich bei der Kohle, die jetzt bei zentnerweisem Einkauf 1,75 Mark kostet. Eine trinkbare Flasche Whisky kostet 4 Mark, worin übrigens 3 Mark indirekte Steuern stecken!

Der Artikel schließt mit allgemeineren **Bemerkungen über die verschiedenen Wirtschaftssysteme** und die entsprechenden Wirtschaftszustände im einzelnen und konstatiert: Einstweilen empfangen **von je 100 Einwohnern des Freihandels-Dorado 3 öffentliche Armenunterstützung** und in der Hauptstadt der Freihandelswelt **London sterben alljährlich ein Dutzend Menschen Hungers.**

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 4. Dezember.

Er will durchaus in Schönheit sterben, um mit Hedda Gabler zu reden, dieser siebzehnte deutsche Reichstag. Auf der Bühne halten die Helden mit der Todeswunde in der Brust immer noch große Reden, ehe sie sich zum letzten male strecken, und so macht man es auch hier. Noch einmal braust das große Thema von Block und Antiblock durch den Saal, noch einmal wird die Finanzreform zur umstrittenen Schanze, die man erst abends um 8 Uhr ermattet verläßt, weil wirklich die Kräfte nicht mehr reichen, oder parlamentarisch gesprochen, die Beschlußunfähigkeit sich herausstellt. Um diese Zeit nämlich war der Antrag auf Abbruch des Redekampfes gestellt worden, es blieb dem Bureau aber zweifelhaft, ob mehr Abgeordnete emporschnellten oder sitzenblieben, und so gab es denn, wohl zum letzten mal in diesem Reichstag, noch das unterhaltsame Bild des Hammelsprungs. Alles muß hinaus, nur Präsident und Schriftführer bleiben auf dem Throne, der verlassene Saal gleicht dem sonntäglichen Grunewald, soviel Papier sieht man überall auch auf dem grauen Teppich herumliegen, dann tröpfelt es von Menschen zur Jatür und zur Neintür herein, jedermann wird gezählt — und es ergibt sich, daß nur 170 Gesetzgeber anwesend waren. Das Haus ist also beschlußunfähig, packt seine Sachen und setzt für morgen sämtliche dritten Lesungen auf die Tagesordnung, erst als 14. Punkt, wie eine besondere Attraktion im Variété den Clou: Marokko. Herr von Kiderlen kommt also verhältnismäßig spät an die Reihe, falls morgen noch solche Redelust herrscht, wie heute.

Zunächst hatte es garnicht so geschienen, als werde man noch lange beieinander weilen. Es handelte sich um Rechnungssachen und Petitionen. Der Reichstag hat in der abgelaufenen Session nicht weniger wie 6010 Petitionen erhalten, aber die meisten immer sehr schnell und schmerzlos beseitigt, und ebenso geht es diesmal: mit leiser Stimme verliest der Präsident eine nach der anderen und kaum je erhebt sich Widerspruch gegen die Beschlüsse der Kommission, sodaß der Übergang zur Tagesordnung, die Überweisung als Material zur Erwägung oder zur Berücksichtigung sich ohne Abstimmung engros vollziehen. Dann kommt man zur afrikanischen Eisenbahnvorlage, gewiß einem unverdächtigen Thema. Aber da der Schatzsekretär bei der Einführung ein Loblied auf unsere jetzt glänzenden Finanzen singt, ist der Sturm sofort entfesselt und es treten die Kämpferpaare auf die Mensur. Die erste Klinge schlägt leidenschaftlich der alte Bebel, dann nimmt den Hauptteil der Debatte eine Auseinandersetzung zwischen Müller-Meiningen und Erzberger ein, die so persönlich wird, daß beide Herren sich nach wohlklingenden Orten ihrer Wahlkreise zu nennen beginnen: der eine apostrophiert den Kollegen Erzberger-Ochsenhausen, der andere nennt seinen Gegner Müller-Großkrotzenau. Auf Seiten der Finanzreformmehrheit hat man es leicht: Der Erfolg ist da, es läßt sich nicht bestreiten. Die Gegner bemängeln demgegenüber die Art der Steuern. Sie selber hätten es besser gemacht. Aber Herr Wiemer vom Fortschritt gesteht, daß seine Partei die Finanzreform wahrscheinlich überhaupt nicht gemacht hätte. Von der Rechten redet nur ganz kurz Dr. Wagner. Er wundere sich, daß den Konservativen das Zusammengehen mit dem Zentrum bei der Reform so zum Vorwurf gemacht worden sei. Die Linke habe doch früher auch bildschöne Geschäfte mit dem Zentrum zu machen sich nie geniert.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolis.

In der Nacht vom 2. zum 3. ereignete sich nichts Neues. Eine Erkundung, die am Morgen des 3. Dezember von einem Flieger unternommen wurde, ergab, daß keine merkliche Änderungen in der bestehenden Lage eingetreten sind. — Der Allgemeinzustand des Korrespondenten Carrère ist andauernd ausgezeichnet.

Das Linienschiff „Re Umberto" hat die Beschießung Tagiuras begonnen, nachdem ein Torpedoboot einen Drachenballon von Tripolis dorthin geschleppt hatte. — Nach dem Bericht des Drachenballons, der durch seine Angaben die Beschießung von Tagiura leitete, war das Feuer sehr wirksam und zerstörte das Dorf vollständig.

Professor Schweinfurth über die Annexion Tripolitaniens.

„Giornale d'Italia" veröffentlicht einen von dem deutschen Forschungsreisenden Professor Schweinfurth an Professor Bertachi von der Universität Bologna gerichteten Brief, in dem Schweinfurth der Freude Ausdruck gibt, die er über die Tatsache der Einverleibung Tripolitaniens und der Cyrenaika in das Königreich Italien empfinde, und ausspricht, mit welchem Interesse für Italien er die Ereignisse des Krieges verfolge, der das alte Streben des befreundeten Italien verwirkliche. Schweinfurth äußert in dem Briefe ferner sein Bedauern über die Haltung eines Teils der deutschen Presse gegenüber dem militärischen Vorgehen der Italiener. In Besprechung dieses Briefes äußert „Giornale d'Italia" seine Genugtuung über diese Kundgebung steter Zuneigung für Italien und hebt hervor, daß genaue Kenner Nordafrikas wie Schweinfurth und Rohlfs seit vielen Jahren Italien zu seiner Unternehmung ermutigt hätten.

Die Revolution in China.

Die Tatarenstadt von Nanking ist mit Erlaubnis der Behörden geplündert und eingeäschert worden. Sonst vollzog sich die Besetzung von Nan-

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Aber der Unterhändler, der die Sache das letzte mal sehr geschickt machte, ist tot. Es war ein einstiger spanischer Advokat. Das kann nicht jeder ausführen —"

„Würden Sie mir Ihre Mission übergeben?" fragte John Maer plötzlich.

Er hatte schon seit einigen Minuten an diesem Plan gearbeitet. Der Gouverneur blieb stehen und blickte seinen Gast aufmerksam an.

„Wenn Sie sich dieser Mission unterziehen wollen, Herr von Koltz! Ich würde Sie genau von allem unterrichten —"

„Ich kann ja als Nichtspanier und Nichtfilipino die Sache umso praktischer vermitteln. Ich habe Tajo kennen gelernt und denke es mir nicht unmöglich, ihm unauffällig Ihre Vorschläge zu unterbreiten —"

Der Gouverneur setzte schweigend den Weg fort. Der Vorschlag gefiel ihm und der gewandte Herr von Koltz machte die Sache sicher nicht schlecht.

In John Maers Gedanken schossen alle möglichen Pläne durcheinander: von der spanischen Regierung eine ansehnliche Honorierung seines Dienstes, Sylvia wieder zu treffen im Hause Ignatio Tajos, sie allein zu treffen, da ihr Gatte im Innern weilte.

Das alles entfachte seine Pläne geradezu stürmisch. Und der Gouverneur war überrascht, geblendet über die Umsicht, die Geschicklichkeit mit der sein Gast seine Vorschläge, seine Pläne vor ihm ausbreitete.

— — — — — — — — — — — — — —

Draußen im Landhause von Ignatio Tajo sah es äußerlich still und friedlich aus.

Aber Sylvia sah, daß Ignatio sich umlauert fühlte, daß seine Unruhe wuchs, daß er sich im Stillen kampfbereit machte. Alles, was er seit den letzten Monaten in sich hineinverschlossen hatte, was er selbst Herbert nicht mitzuteilen wagte, schüttete er in das Herz dieser Frau aus. Und da er ihr nicht verraten durfte, wie sehr er sie liebte, quoll ihm das Verlangen über das Herz, sie wenigstens zur Vertrauten seiner Pläne zu machen.

In diesen zehn Tagen während Herberts Abwesenheit war es unter den Eingeborenen und Mestizen draußen im Dorf immer unruhiger geworden.

Augustin, der von Herbert damals wegen des vergifteten Hundes fortgejagt worden war und der auch nachher bei verschiedenen anderen Herrschaften wegen schlechter Streiche und Diebstähle den Laufpaß erhalten hatte, trieb sich seit Wochen herum und schürte die Bewegung gegen die Spanier. Und mit ihm fanden sich noch mehrere unlautere Elemente, die zu gleichmäßiger Arbeit zu faul waren, aber in der Verwirrung eines Aufstandes, bei Plünderung und ungeregelten Zeiten Vorteil für sich erhofften.

Eines Tages betrat Sylvia das Arbeitszimmer Ignatios. Er hatte mit Herbert in der Nacht vor seiner Abreise ungefähr einen Plan festgelegt an welchen Tagen er voraussichtlich die einzelnen Orte berühren konnte, sodaß sie hier immer annähernd wußten, wo er sich befand.

Sylvia kam, um bei Ignatio Herberts Reise verfolgen zu können. Ihre Ungeduld und Sorge wuchs von Tag zu Tag. Seitdem er fort war, hatte keine einzige Zeile sie erreichen können. Wenn ihm ein Unfall zustieß? Wenn die erlöschende Epidemie ihn doch noch ergriff? Wenn er nicht mehr zurückkehrte?

Und sie bereute — bereute!

Ignatio stand an seinem Schreibtisch über einen offenen Revolverkasten gebeugt, sein Gewehrschrank stand offen. Auf dem Tische lag ein vorzügliches neues deutsches Gewehr und neben diesem eine Patronentasche, ein kräftiger Ledergurt über die Schulter zu binden, ein Jagdanzug mit Kniehosen, ein großer schattender Schlapphut und eine Feldflasche.

Als Ignatio sich bei ihrem Eintritt umwandte, erschrak sie über sein verändertes Aussehen. Sein Gesicht war fahl, seine Züge verzerrt und aus seinen klugen Augen, die sie immer mit einem Ausdruck so herzlicher Güte anblickten, sprühte jetzt eine verbissene Energie.

„Was ist geschehen, Don Ignatio, was soll das alles bedeuten?" fragte sie bestürzt.

„Daß ich mich rüsten muß, rüsten, Frau Beermann, wenn ich mich nicht einfangen lassen will. Alles habe ich daran gesetzt, um alles künstlich niederzuhalten. Ihr Mann hat Sie meinem Schutz anvertraut und nichts soll Ihnen in meinem Hause zustoßen. Um jeden Preis wollte ich die anderen von Feindseligkeiten zurückhalten, bis Ihr Gatte wieder zurück sei und Sie mit ihm geschützt und geborgen wieder in Ihr Stadthaus einziehen könnten. Bis heute ist es mir Ihretwegen gelungen. Übermorgen, vielleicht morgen Abend schon könnte Sennor Beermann im günstigsten Falle zurück sein — und gefaßt hätte ich allem entgegengesehen —"

„Und was ist nun geschehen," unterbrach Sylvia ihn erschrocken.

„Ich bin um ein großes Stück wertvollstes Land und damit wieder um viele Tausende Pesetas ärmer geworden; ich habe meinen ganzen Prozeß, den die Rekollekten gegen mich aus der Luft gegriffen hatten, verloren." Er hielt ihr ein amtliches Schreiben hin.

„Und diese Ungerechtigkeit ist gewiß bekannt geworden und hat andere erbittert —."

„Gewiß, er ist bekannt geworden, und eine Reihe anderer Mestizen und Filipinos sind in gleicher Weise, wenn auch nicht mit solcher Summe wie ich, von diesem unglücklichen Prozeß betroffen. Und wenn sie jetzt nicht auf mich hören, wenn sie nicht in ihrer Empörung zurückzuhalten sind, muß ich mich jeden Augenblick bereithalten, für mein Leben zu kämpfen, denn die Spanier vermuten in mir den Anstifter und werden sich meiner zu bemächtigen suchen."

Da klopfte es, und Antonio trat ein. Er ging in seiner bescheidenen und doch sicheren Art auf Ignatio zu.

„Herr, als ich eben aus dem Dorfe kam, stand eine große Schar um einen Filipino, der laut auf sie einschrie. Und als ich horchte, vernahm ich, daß er sie anfeuerte, gegen das Rekollektenkloster zu ziehen, es zu stürmen, die Mönche niederzumachen."

„Antonio! Das hast du gehört? Wenn du es sagst, kann ich mich darauf verlassen, denn du bist treu! Und was antwortete die Menge?"

„Man war einverstanden! Jeder Polizeisoldat, der sich ihnen in den Weg stellen würde, sollte niedergemacht werden — und nach Cavite wollten sie jetzt ziehen und das Arsenal stürmen."

Ignatio schrie auf. „Die Unsinnigen! Sie stürzen uns alle ins Verderben, und mit ihrer Unbesonnenheit stoßen sie alle meine sorglichen Pläne um."

„Ich weiß auch, wer jener Unsinnige war, der sie alle aufwiegelt, Herr!" begann Antonio von neuem hastig, „es ist Augustin, der schlechte Kerl, der auch bei meinem Herrn in Diensten stand auch sonst in anderen Häusern davonge-

king durch die Aufständischen ordnungsmäßig. — Wie „Daily Telegraph“ aus Schanghai meldet, haben sich der Vizekönig Chang und der Tatarengeneral Tiehling nach der Einnahme von Nanking in das deutsche Konsulat geflüchtet.

Die Revolutionäre haben die Regierungstruppen in der **Mandschurei** bei **Futschou**, **Foenghwangtschen**, **Liaujang** und **Hsinjang** nahe bei Liaujang angegriffen. Durch Zufall wurde auch ein japanischer Offizier von einer Kugel eines Revolutionärs verwundet. Die Revolutionäre haben in der Nähe von Futschou zwei Befestigungen besetzt. Die Regierungstruppen verloren 14 Tote und Verwundete und zogen sich nach Futschou zurück.

In **Urga** ist von verabschiedeten chinesischen Beamten die Unabhängigkeit der **Mongolei** erklärt worden.

Von dem gegenwärtig vor Schanghai liegenden **österreichischen Kreuzer „Kaiser Franz Josef I.“** sind ein Schiffsleunant mit 38 Mann **zum Schutze** der österreichischen Niederlassung in **Tientsin** sowie ein Fregattenkapitän, ein Schiffsarzt und 42 Mann **zur Verstärkung** des Wach-Detachements der österreichen Gesandtschaft in **Peking** mit dem Dampfer „Tientsin“ **abgegangen.**

Zweihundert Mann Infanterie der Garnison **Hongkong** gehen nach **Hankau** ab.

In der **französischen Deputiertenkammer** fragte am Donnerstag bei Beratung des Budgets des Äußeren **Graf de Mun** nach dem Schicksal der **Mission Légendre** und dem der Missionsgesellschaften in Südchina und wünschte zu wissen, welche Maßnahmen der Minister zum Schutze der dortigen Franzosen ergriffen habe. Minister des Äußern **de Selves** antwortete, Oberstabsarzt Légendre und Leutnant Dessirier seien gesund und wohlbehalten. Die Mächte hätten Truppen gelandet; die Japaner würden demnächst weitere Truppen hinbringen. In dem Gebiet, in dem Zwischenfälle vorhergesehen werden können, seien alle nötigen Maßnahmen getroffen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 3. Dezember. (Vom Handwerk.) Nach der von der Handwerkskammer aufgenommenen Statistik für 1912/13 sind in Culmsee 181 Handwerksbetriebe mit 283 Gesellen und 204 Lehrlingen, in Podgorz 51 Handwerksbetriebe mit 57 Gesellen und 59 Lehrlingen, in den ländlichen Ortschaften des Kreises Thorn zusammen 422 Handwerksbetriebe mit 122 Gesellen und 92 Lehrlingen, im ganzen Landkreise Thorn also 654 Handwerksbetriebe mit 462 Gesellen und 355 Lehrlingen.

i **Culmsee**, 4. Dezember. (Basar.) Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltete gestern im Saale des deutschen Vereinshauses einen Wohltätigkeitsbasar, der gut besucht war. Das von J. M. der Kaiserin gestiftete Bild gewann bei der Verlosung Uhrmacher K. Nowicki. Der Erlös des Basars, gegen 1900 Mark, wird zur Weihnachtsbescherung für die Armen und zum besten des Siechenhauses verwandt werden.

e **Schönsee**, 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Grundstück des Kaufmanns Johannes Kaller ist für 34 000 Mark in das Eigentum des Kaufmanns Friedrich Orzachowski übergegangen.

Schwetz, 2. Dezember. (Verhaftung. Elektrizitätswerk.) Gestern wurde hier eine Verkäuferin verhaftet, weil sie nach und nach aus dem betr. Putzgeschäft Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 180 Mark entwendet hatte. Die Sachen wurden bei der Durchsuchung noch vorgefunden. — Sonnabend war bei dem hiesigen Elektrizitätswerk der Stromverbrauch so groß, daß sich das Werk genötigt sah, die größeren Betriebe zu ersuchen, nicht durchaus notwendige Lampen auszuschalten. Auch die Straßenbeleuchtung wurde auf das geringste Maß beschränkt.

r **Graudenz**, 3. Dezember. (Verschiedenes.) Erhebliche Um- und Neubauten der hiesigen Gerichtsgebäude in der Amtsstraße sind seit längerer Zeit geplant, da die Unzulänglichkeit der jetzigen Räume schon lange feststeht und erst vor etwa drei Jahren ein Gebäude, das dem Gerichtsgebäude gegenüberliegt, gemietet werden mußte, um die Bureaus für Staatsanwaltschaft und Vormundschaftsgericht aufzunehmen. Gestern Vormittag wurden die Gerichtsgebäude und das Amtsgerichtsgefängnis durch eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Staff und Oberstaatsanwalt Hacker aus Marienwerder, Landgerichtspräsident Doering und Erster Staatsanwalt Hensel aus Graudenz, sowie zwei vom Justizminister aus Berlin entsandten Kommissaren einer Besichtigung unterzogen, nach der darauf eine vertrauliche Besprechung der Kommission mit Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Graudenz im Rathause abgehalten wurde. — Bei der Kreistagswahl des Wahlverbandes der größeren ländlichen Grundbesitzer im Landkreise Graudenz wurden zu Kreistagsabgeordneten wiedergewählt: Rittergutsbesitzer von Bieler-Lindenau, Domänenpächter von Frantzius-Sawdin, Rittergutsbesitzer Friese-Schwenten, Rittergutsbesitzer Laudien-Bogdanken, Rittergutsbesitzer Orlovius-Gubin und Rittergutsbesitzer Schulemann-Schloß Leistenau. Für den Kreistagsabg. Rittergutsbesitzer Reichel-Tursnitz, der, bis 1914 gewählt, sein Amt niedergelegt hatte, wurde Gutsbesitzer Giese-Mühle Schwetz gewählt. Im Wahlverband der Landgemeinde sind gewählt worden für den Bezirk 2 Besitzer Franz-Gatsch, Bezirk 4 Gutsbesitzer Schultz-Schöntal, Bezirk 6 Gutsbesitzer Oschinski-Kl. Schönbrück, Bezirk 8 Besitzer Bohn-Dorf Schwetz, Bezirk 9 Besitzer Templin-Fürstenau und Bezirk 12 Gutsbesitzer Rosenfeld-Sallnowo. Im Wahlverband der Städte ist der bisherige Kreistagsabg. Ackerbürger Szpitter-Lessen wiedergewählt worden. — Bei der heute stattgefundenen Ersatz-Stichwahl der 1. Abteilung zur Stadtverordnetenversammlung wurde Augenarzt Dr. Levy gewählt.

Kensau (Kr. Tuchel), 1. Dezember. (Fortschritte der Obstbaumpflanzung.) Die Baumkulturen zeigen hier schöne Erfolge. Nachdem im Frühjahr d. Js. bereits in der Ansiedlung Kensau 1650 Obst-, Linden- und Ahornbäume sowie 875 verschiedene Beeren- und Ziersträucher gepflanzt wurden, wurden in diesem Herbst nochmals in Ansiedlergärten neu angepflanzt: 455 Obstbäume, 48 Walnußbäume und 34 Linden- und Kastanienbäume und an Wegen 800 Birken- und 340 Eichbäume. Die erfreuliche Förderung des Obstbaues ist der königl. Ansiedlungskommission zu danken.

Schlochau, 3. Dezember. (Gutsverkauf.) Rittergutsbesitzer Borris von Ditfurth hat sein etwa 1300 Morgen großes Rittergut für 290 000 Mark an den Rittergutsbesitzer Neumann aus dem Kreise Schwetz verkauft.

Marienburg, 1. Dezember. (Eine Versammlung konservativer Wähler und des Bundes der Landwirte) fand gestern abends im Lokal des Kaufmanns Bock in Kalthof bei Marienburg statt. Es waren hierzu etwa 50 Mitglieder verschiedener Berufsstände Marienburgs und Umgegend erschienen. Gutsbesitzer **Wilms**-Kalthof eröffnete die Versammlung und erteilte dem Landwirt **Breuer**-Wischhusen das Wort, der eine 1¾ stündige Rede hielt. Einige Mitglieder des Bundes der Handwerker erklärten, daß sie nur dem Reichstagskandidaten ihre Stimme geben würden, der ganz das Programm des Bundes der Handwerker unterschreibe.

Marienburg, 3. Dezember. (Verkehrstag.) Der heute hier stattgefundene „Große Verkehrstag“ verbunden mit Schaufenster-Wettbewerb hatte recht viel Publikum von außerhalb herangezogen. Die Schaufenster der Kaufleute und Gewerbetreibenden waren sehr geschmackvoll dekoriert. Von vormittags an bewegte sich ein zahlreiches Publikum in den Straßen der Stadt. Der Mittelpunkt waren die Lauben, der Markt und Kratzhammer.

Marienburg, 4. Dezember. (Vom Zuge überfahren.) Heute Nacht ist unweit Marienburg auf der nach Dt. Eylau führenden Bahnstrecke von einem Güterzuge ein Musketier der 8. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 152 überfahren und getötet worden.

Mohrungen, 2. Dezember. (Zwei Menschen verbrannt.) In der Nacht zu Donnerstag ist das Stallgebäude des Ackerbürgers Harwardt niedergebrannt. Nach der „Mohr. Kreisztg.“ sind leider bei dem Brande Harwardt selbst und sein Sohn, letzterer im Jünglingsalter stehend, durch den Qualm erstickt und dann verbrannt. Ferner sind 3 Pferde, Vieh und Schweine, sowie Futter und Inventar mitverbrannt. Der Schaden ist groß und nur zumteil durch Versicherung gedeckt.

r **Argenau**, 3. Dezember. (Jugendpflege.) Auf Einladung des Bürgermeisters fanden sich im Sitzungssaale des Rathauses Vertreter der Bürgerschaft, des Handwerks, der Kaufmannschaft und die Lehrerschaft zur Errichtung eines Ortsausschusses für Jugendpflege zusammen. In den Ortsausschuß wurden 15 Herren gewählt. Die vom Kreisausschuß überwiesenen 200 Mark sollen dem Turnverein, dem Jünglingsverein und dem Ortsausschuß zur Verfügung gestellt werden zur Anschaffung von Spielgerätschaften, Büchern usw. Alle schulentlassenen Jünglinge vom 14. bis 20. Lebensjahre sollen vorläufig ein- bis zweimal monatlich am Sonntag Nachmittag in das deutsche Vereinshaus geladen werden, um gemeinsam mit dem Turn- und Jünglingsverein Vorträge anzuhören und Spiele zu veranstalten. Die beiden genannten Vereine haben sich verpflichtet, ihre Geräte und Büchereien zur Verfügung zu stellen.

* **Stralkowo**, 4. Dezember. (Wilddiebe. Landwirtschaftlicher Verein.) Dem Gendarmeriewachtmeister Rösler gelang es heute, 2 Wilddiebe, welche im Wulkaer Waldgelände gejagt hatten, festzunehmen. Diese befanden sich bereits auf der Bahnstation, um mit ihrer Beute abzudampfen. — Der landwirtschaftliche Verein hielt Sonntag in Neu Tecklenburg eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab, in der Direktor Wunsch über die Pflege der Wiesen und Weiden redete.

d **Strelno**, 5. Dezember. (Unser Polizeihund „Greif“ wurde nach Gembick geholt, wo bei dem Fleischermeister Büttner ein Einbruch verübt und Fleischwaren gestohlen worden waren. Der Hund verfolgte die Spur nach einem Arbeitergehöft des Gutes Rozanno.

Tremessen, 1. Dezember. (Der neue Bürgermeister Dr. Kiawierter) wurde gestern durch den kommissarischen Landrat Dr. Ide aus Mogilno in sein Amt eingeführt. An den Akt der Einführung schloß sich ein Festessen im „Viktoria-Hotel“, an welchem die städtischen Körperschaften und zahlreiche Bürger teilgenommen haben.

N **Fordon**, 2. Dezember. (Verschiedenes.) Vorgestern Abend wurde das Dienstmädchen des Besitzers Stern aus Niederhein, als es sich auf dem Wege von Palsch nach Niederhein befand, von vier jungen Burschen angefallen. Diese schleppten das Mädchen abseits vom Wege, raubten ihm einen Betrag von ungefähr 3 Mark, der in das Taschentuch eingebunden war, und steckten ihm das Taschentuch in den Mund, um es am Schreien zu verhindern. Dann vergewaltigten die Unholde das Mädchen. Später wurden sie durch das Herannahen eines Wagens verscheucht. Leider ist keiner der Burschen erkannt worden. Das Mädchen kann sich nur erinnern, daß einer zu einem anderen sagte: „Richard, haue ihr doch ein paar über, wenn sie nicht still ist!“ Man vermutet, daß die Täter jenseits der Weichsel beschäftigte Leute sind, die sich bei Niederhein übersetzen ließen, um schneller nach Fordon zu kommen. — Gestern wurde hier ein Fharradmarder festgegenommen, ein stellungsloser Kellner aus Schöndorf, der in Bromberg zahlreiche Fahrraddiebstähle ausgeführt und alsdann die Fahrräder hiesigen Fahrradhändlern zum Kaufe anbot. Er wurde gestern von einem hiesigen Kaufmann wiedererkannt, der seine Festnahme veranlaßte. — Durch Vermittelung der Mittelstandskasse in Posen verkaufte der Besitzer Fritz Beyer in Palsch sein 170 Morgen großes Grundstück mit sämtlichem Vieh und Inventar zum Preise von 84 000 Mark an den Landwirt Nickel aus Cassel.

N **Fordon**, 4. Dezember. (Verschiedenes.) Beinahe ertrunken wäre der in den 60er Jahren stehende Militärinvalide Johann Zahnke von hier, der bei einer Fahrt nach Fordoneck ein Stück Holz in den Kahn ziehen wollte, wobei er kopfüber in die Weichsel fiel. Durch Arbeiter der Engelmannschen Schneidemühle wurde er mittelst Bootshaken aus dem nassen Element herausgeholt. — Ein Herr Einicke aus Tangermünde hat hierselbst eine dritte Weiden-Faßreifenfabrik eröffnet, um bei den an und für sich schon hohen Bandstockpreisen die hohe Fracht für das Rohmaterial nach Tangermünde zu sparen. — Auf dem letzten Wochenmarkt gingen die Preise für den Zentner Kartoffeln bis auf 3 Mark herunter, weil größere Zufuhren stattgefunden hatten, denn es waren sogar Händler aus Bromberg mit Kartoffeln erschienen. — Für die durch Anlage der Weichselpromenade in der Poststraße notwendig gewordenen Entwässerungsanlagen, die auch durch den Verschönerungsverein ausgeführt wurden, hat die Stadt dem Verein eine Beihilfe von 239,25 Mk. bewilligt.

Posen, 3. Dezember. (Eine Abschiedsfeier) für den scheidenden Landrat des Kreises Posen-West, den allseitig beliebten jetzigen Oberregierungsrat v. Tilly, fand unter großer Beteiligung in Bandolins Bürgersälen statt.

Witkowo, 3. Dezember. (Abschiedsfeier.) Zu Ehren des in den Kreis Posen-West versetzten Landrats Graf Schack von Wittenau fand heute im Saale des deutschen Kaufhauses ein Festessen statt. Landrat Graf Schack hat sich in seiner fast zehnjährigen Amtstätigkeit die unumschränkteste Liebe und Hochachtung seiner Beamten und der Kreiseingesessenen erworben. Von den ihm unterstellten Beamten hat er sich bereits im Saale des Kreisständehauses verabschiedet, indem er erst eine allgemeine Ansprache hielt und hierauf noch jedem warmherzige Worte widmete. In der Frau Gräfin Schack von Wittenau, der langjährigen Vorsitzerin des vaterl. Frauenvereins, verlieren die Armen und Notleidenden des Kreises eine mildherzige Helferin.

Grabowo i. Posen, 3. Dezember. (Der Erfolg des Polizeihundes.) Einer Frau waren einige Ferkel abhanden gekommen. Da man Diebstahl vermutete, wurde ein Polizeihund requiriert. Zum größtem Erstaunen aller Beteiligten, vielleicht aus Achtung vor dem Polizeihund, kamen die Borstentiere aus einem im Stalle lagernden größeren Strohhaufen hervor. Unter Tränen entrichtete die arme Frau 15 Mk. Spesen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. Dezember. 1908 † Professor Dr. Georg von Rindfleisch, hervorragender Anatom. 1907 Verlobung des Zaren Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore von Reuß. 1904 Kämpfe mit den Witbois bei Rietmont. 1903 † Professor Dr. Hagemann in Münster, Professor der Philosophie. 1903 † A. von Pommer-Esche, ehemaliger Oberpräsident der Provinz Sachsen. 1892 † Werner von Siemens zu Berlin, der Entdecker der sogen. Flaschenladung isolierter Leitungen (Kabel), der Begründer der Firma Siemens und Halske. 1875 † Leopold, Fürst zu Lippe. 1870 † Prinzeß Friedrich der Niederlande, geb. Prinzeß von Preußen. 1834 † Adolf, Freiherr von Lützow, zu Berlin, Führer der berühmten nach ihm benannten Freischar. 1827 * Karl Frentzel zu Berlin, Romanschriftsteller. 1820 * Alexandrine, verwitwete Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha. 1792 * Wilhelm II., König der Niederlande. 1784 Stiftung des bayerischen St. Annenordens, des Damenstifts München durch Kurfürstin Anna. 1492 Entdeckung Haytis durch Kolumbus. 903 † Papst Leo V.

Thorn, 5. Dezember 1911.

— (**Militärische Übungen und Reichstagswahl.**) Sämtliche Übungen des Beurlaubtenstandes für den Rest dieses Jahres sollen so geregelt werden, daß die Übungspflichtigen an den kommenden Reichstagswahlen teilnehmen können. Zu diesem Zwecke wird die Zeit vom 12. bis 30. Januar (letzter Termin für Stichwahlen) von Übungen frei gelassen werden. Übungen, deren Verlauf sich über jene Zeit erstreckt, werden daher verschoben.

— (**Personalien.**) Der Regierungsbaumeister des Wasser- und Straßenbaufaches Hubert Nellessen aus Aachen ist dem Meliorationsbauamt in Konitz überwiesen worden.

Dem Eisenbahnobersekretär Jahn in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

— (**Jung-Deutschland.**) Generalfeldmarschall **Frhr. v. d. Goltz** veröffentlicht heute in der „Vossischen“ ein Wort zur Aufklärung darüber, „Was will und soll der Jungdeutschlandbund?“ Wir entnehmen dem Artikel folgendes: „Durch das ganze deutsche Vaterland geht in diesem Augenblick eine lebhafte Bewegung zugunsten der Arbeit an der Erstarkung der heranwachsenden Jugend. Regierungen, Verbände, Vereine, Volksfreunde haben sich ihrer Pflege, zumal in dem gefährlichen Zeitraum zwischen Schule und Heer, gewidmet, um ihr eine Fortentwicklung zu gewähren, die die Knaben zu ganzen an Körper und Geist harmonisch durchgebildeten Männern machen soll. Schulen und Fortbildungsschulen streben dem gleichen Ziele entgegen. Volkskraft und Wehrkraft, die dasselbe bedeutet, soll gestärkt und gestählt, den Folgen eines überhasteten materiellen Fortschritts, des früher ungeahnten Wachstums der großen Städte, einer reißenden, harte Forderungen an Gesundheit und Kraft stellenden Industrialisierung des Landes soll vorgebeugt werden. Der Jungdeutschlandbund wird hierbei eine werbende, eine vereinigende und eine ergänzende Hilfstätigkeit entwickeln.“ — Die Bestrebungen des Bundes verdienen volle Sympathie. Hoffentlich ist in ihm aber auch ein Zusammengehen mit den seit Jahren in der Jugendpflege tätigen Organisationen möglich.

— (**Über die Mitwirkung der Geistlichen bei Feuerbestattungen**) hat jetzt der **evangelische Oberkirchenrat** im Hinblick auf die durch das Staatsgesetz vom 14. September 1911 geschaffene veränderte Rechtslage eine anderweite Regelung getroffen. Der evangelische Oberkirchenrat hält danach im Einverständnis mit den Bekundungen der Generalsynode nach wie vor daran fest, daß es Pflicht und Aufgabe der Kirche sein muß, den durch **die christliche Sitte geheiligten** und mit dem christlichen Gefühl unseres Volkes eng zusammenhängenden **Brauch der Erdbestattung zu bewahren** und zu pflegen. Es wird den Geistlichen **anheimgestellt**, da, wo ihre amtliche Teilnahme an einer **Feuerbestattung** begehrt wird und nicht sonstige kirchliche Gründe die Ablehnung zur Pflicht machen, ihre **Mitwirkung in Amtstracht zu gewähren.** Die Feier wird sich in den auch sonst üblichen Formen von Rede, Liturgie und Gebet zu vollziehen haben, wobei nur auf Vermeidung der ausschließlich für die Erdbestattung passenden Wendungen und Formeln Rücksicht zu nehmen sein wird. Unter allen Umständen aber muß die amtliche Tätigkeit des Geistlichen vor der Überführung des Sarges in den Verbrennungsapparat ihr Ende erreichen. Eine **Verpflich-**

---

jagt ist. Er ist gewissenlos, bringt das Volk in Unruhe, um selbst im Trüben zu fischen.“

„Da sehen Sie die wahren Anführer!“ rief Ignatio Sylvia zu, „solche unlauteren Elemente riskieren nichts, wenn sie hetzen und aufwiegeln! Und solche Männer lassen die Spanier entschlüpfen. An dem Leben solch eines armen Schluckers liegt ihnen nichts. Aber mich beobachten sie; jede Regung von mir ist Hochverrat und wenn sie sich meiner bemächtigen, bin ich ein guter Brocken, den der Fiskus konfisziert und dessen Besitz er überschluckt —“

Aus der Ferne drang ein Schreien und Lärmen, wie von einer anschwellenden Volksmenge.

Der junge Mestize horchte einen Augenblick. Dann schob er den Revolver in seinen Ledergurt und ging erregt auf Sylvia zu: „Ich muß zu den Leuten hinaus. Vielleicht kann ich sie noch einmal beruhigen und zerstreuen und — solange keine der Polizeisoldaten im Dorfe sind, erfahren die Spanier es nicht.“

„Herr, sie drängen sich alle die Straße hinab auf Euren Schuppen zu!“ rief Antonio plötzlich vom Fenster aus, wo er eine der Scheiben etwas zur Seite geschoben hatte.

Ignatio biß die Zähne zusammen und eilte gleichfalls ans Fenster.

„Auf meinen Schuppen! Die Türen werden sie mir eindrücken — und die sorglich verborgenen Flinten hinter den Hanfballen hervorwühlen — und alle meine Pläne in ihrer Kopflosigkeit durchkreuzen —“ rief er empört, „das werde ich verhindern!“

Aber an der Tür wandte er sich noch einmal eilig um. „Antonio!“ rief er dem Diener zu, „schütze deine Herrin und laß es mich sofort wissen, wenn irgend etwas hier vorgeht!“

Er grüßte Sylvia mit der Hand und sie sah trotz des flüchtigen Moments, daß in all seiner Erregung noch ein fast schmerzliches Lächeln für sie über seine Züge ging. — —

Sylvia ließ sich an Ignatios Schreibtisch nieder und vergrub das Gesicht in beide Hände. Sie litt noch unter dem schweren Krankenlager, das sie hinter sich hatte, und jetzt drang so vieles auf sie ein, daß sie nichts mehr hören und sehen mochte.

Antonio lugte noch eine zeitlang eifrig durch den Spalt am Fenster. Endlich meinte er in seiner treuen bescheidenen Weise:

„Der Herr scheint doch etwas erreicht zu haben — die Menge zerstreut sich allmählich und die meisten gehen wieder in ihre Häuser. Aber der Herr kommt noch nicht zurück, er scheint noch eine Beratung abhalten zu wollen, denn er ist mit einigen anderen in das Haus eines Mestizen gegangen —“

Da Sylvia nicht antwortete, schob Antonio das Fenster zu und ging zur Tür.

„Wenn der Herr so besorgt ist und die Unruhe jeden Augenblick wieder ausbrechen kann, ist es besser, ich packe das Silberzeug der Herrschaften wieder in die Kästen und verstecke sie unter meine Sachen im Dienerhaus. Und wenn die spanischen Polizeisoldaten wirklich ins Haus kommen sollten, werden sie bei mir, als Eurem Diener, wohl nichts zu durchsuchen wagen.“

„Es ist mir alles recht!“ entgegnete Sylvia, als der Diener auf Antwort wartete. „Du kennst hier ja die Verhältnisse viel besser als ich, Antonio, und du hast dich als treuer Diener bewährt, und der Herr wird dich belohnen. Mache nur alles jetzt, wie du es für gut hältst. Nur trage mir die Longchair noch in dieses Zimmer, denn auf der Veranda ist es unerträglich heiß. Schiebe alle Fenster zu, schließe alle Türen und laß auch die Leinenwände um die Veranda herab, damit die Hitze abgesperrt wird und die Sonne nicht hereindringt. Ich bin zum Umfallen müde.“

Als Antonio ihren Anforderungen nachgekommen war, entfernte er sich, um das Silberzeug seiner Herrschaft, das man nach dem Erdbeben mit in das Landhaus genommen hatte, so wie auch Ignatios Silber einzupacken und in das Dienerhaus zu tragen, das neben dem Landhause im Garten lag.

Ermüdet streckte Sylvia sich auf dem bequemen geflochtenen Stuhle aus, auf dem sie wochenlang nach schwerer Betäubung der Genesung entgegendämmerte.

Aber sie fand keinen Schlaf. Unzählige Fragen und Gedanken hämmerten in ihrem Gehirn. Der Aufruhr stand vor der Tür, war vielleicht schon losgebrochen. Wenn er sich schnell ins Innere fortpflanzte und sich nicht nur gegen die Spanier, sondern alle Weißen wandte — und Herbert war noch, mit ungenügender Bewaffnung, von Manila entfernt! Und was würde diesem Hause noch beschieden sein, wo Ignatio auf einem Vulkan stand?

Sylvia überhörte in angestrengtem Grübeln, daß draußen ein leichter Wagen vorfuhr und gleich darauf Schritte über den Gartenweg knirschten. Sie fuhr zusammen, als ein jüngerer Diener Ignatios auf seinen bloßen Füßen nach kurzem hastigem Pochen hereinschlüpfte und meldete: „Draußen ist ein Herr, der meinen Herrn sprechen will —“

„Nun, du wirst ihm doch gesagt haben, daß dein Herr nicht zuhause ist!“

(Fortsetzung folgt.)

tung des Geistlichen zur amtlichen Mitwirkung bei einer Feuerbestattung besteht nicht. Glaubt der darum angegangene Geistliche der betreffenden Gemeinde mit Rücksicht auf die gewählte Bestattungsform seine Mitwirkung bei der Feier ablehnen zu sollen, so steht es den Beteiligten frei, sich an einen anderen Geistlichen der Landeskirche zu wenden, der im Falle seiner Bereitwilligkeit alsdann die Handlung zu vollziehen berechtigt ist.

— (1. preußische Landeskonferenz für Säuglingsschutz.) Am Sonnabend den 9. Dezember, vormittags 9½ Uhr, findet in Berlin im Sitzungssaale des preußischen Herrenhauses, Leipzigerstraße 3, eine Sitzung der preußischen Landeszentrale für Säuglingsschutz e. V., die sich mit der Pflege der bei Privatfamilien in Kost gegebenen unehelichen Kinder beschäftigt, statt mit der Tagesordnung: „Die Organisation des Haltekinderwesens in Preußen, mit besonderer Berücksichtigung der Maßnahmen im Interesse der Säuglinge und Kleinkinder." Es werden folgende Berichte erstattet: 1) „Die bisherige Entwickelung und der gegenwärtige Stand des Haltekinderwesens in Preußen." Referent Städtischer Ziehkinderarzt Dr. med. Effler-Danzig. 2) „Ärztliche Forderungen zur Organisation des Haltekinderwesens." Referent Stadtarzt Professor Dr. med. von Drigalski-Halle. 3) „Die örtliche Organisation des Haltekinderwesens, insbesondere seine Verbindung mit der Armen- (Waisen-) Pflege, dem Gemeindewaisenrat, der amtlichen Berufsvormundschaft und der städtischen Säuglingsfürsorge." Referent: Beigeordneter Dr. jur. Greven-Köln. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen zur Teilnahme, Bestellungen auf den Vorbericht und Anfragen sind zu richten an Dr. Recke, Geschäftsstelle der preußischen Landeszentrale, Potsdamerstraße 134 a.

— (Der Vorstand der westpreußischen Handwerkskammer) tritt nächsten Donnerstag den 7. Dezember in Danzig zusammen. Auf der Tagesordnung stehen außer den rein geschäftlichen Angelegenheiten die Bewilligung einer Anzahl von Beihilfen für Ausstellungen und Fachschulen in Danzig, Graudenz und Berent. Von den sonstigen Beratungsgegenständen ist erwähnenswert ein Antrag des Gesellenausschusses der Handwerkskammer wegen Erhöhung der Reisekosten und Tagegelder, ferner ein Antrag auf Erhöhung der Zahl der zulässigen Lehrlinge im Uhrmachergewerbe. Der Vorstandssitzung geht voraus am 5. Dezember eine Sitzung des Ausschusses für das Lehrlingswesen, in der u. a. beraten wird über die weitere Belassung von überzähligen Lehrlingen, über Anrechnung der Tischlerlehre auf die Lehrzeit im Zimmergewerbe und über die Erhöhung der Zahl der zulässigen Lehrlinge im Uhrmachergewerbe.

— (Hauskollekte.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß im Jahre 1911 eine Hauskollekte bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen zum Besten des für Taubstumme jeder Konfession geplanten westpr. Taubstummenheims stattfindet.

— (Kur gegen Tuberkulose.) Langjährige Erfahrung zeigt, daß Winterkuren bei Lungenkranken auch in unserem Klima überraschend gute und weit nachhaltigere Erfolge zeitigen, als die bisher allgemein üblichen Sommerkuren. Allmählich bricht sich die Überzeugung Bahn, daß man nicht genesen kann, wenn man sich während fünf oder sechs Monaten des Jahres hinter den warmen Ofen flüchtet und dort auf bessere Zeiten wartet. Die reine klare Winterluft mit oder ohne körperliche Betätigung im Freien kräftigt mehr als eine monatelange Sommerfrische. Es ist geradezu überraschend, in welch kurzer Zeit sich Lungenkranke im Winter an die Kälte, die auch den Stoffwechsel anregt, gewöhnen; sie selbst merken nach einigen Tagen schon, wie gut ihnen die Freiluftkur tut. Darum sollte kein Lungenkranker, dem der Arzt jetzt zu einer Anstaltsbehandlung rät, länger säumen, sondern die Kur antreten, sowie er Platz in einer Heilstätte, z. B. der Kronprinzessin Cecilie-Heilstätte bei Bromberg, findet.

— (Kraftfahrzeugwesen.) Dem Regierungsbezirk Marienwerder sind die Nummern I D 1601 bis 2000 als weitere Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge überwiesen worden.

— (Die Bucherer-Ausstellung des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe) ist bisher von über 200 Personen besucht worden. Namentlich war es Sonntags zeitweilig „voll". Sie wird nun wohl bis zum nächsten Sonntag offen gehalten werden, da sich die Verhandlungen mit hiesigen Firmen wegen Beschickung einer kunstgewerblichen Weihnachtsausstellung zerschlagen haben und es daher mit ihrem Abbruch keine Eile hat. Da von den Mitgliedern bisher nur etwa ein Drittel von seinen Freikarten Gebrauch gemacht hat, wird man die Verlängerung der Dauer der Ausstellung vielfach willkommen heißen, zumal der Sonntag für viele der einzige Tag ist, an dem sie Zeit haben, die Kunstausstellung zu besuchen.

— (Stenographen-Verein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung des Stenographenvereins Stolze-Schrey findet Mittwoch den 6. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Vereinszimmer des Schützenhauses statt. Zur Tagesordnung stehen u. a. die Vorbereitung der Hauptversammlung und die des Stiftungsfestes. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

— (Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit) veranstaltet diese Woche hindurch, wie berichtet, einen Weihnachtsverkauf im neuen Vereinslokale, Windstraße 5, wobei Damen des Vorstandes selbst den Verkauf übernehmen. Um des gemeinnützigen Werkes willen weisen wir auf diese Veranstaltung warm empfehlend hin. (Vergl. Inserat.)

— (Einen Tanz- und Rezitationsabend) wird am nächsten Sonntag Fräulein Gudrun Hildebrandt, früher am königlichen Hoftheater in Berlin, im Artushof veranstalten. Deutsche Kunst und deutsche Künstler zu fördern, erscheint bei der nur zu häufigen Überschätzung des Ausländischen als eine dankenswerte Aufgabe, weshalb wir auf den Gudrun Hildebrandt-Abend ganz besonders hinweisen. Unter den Tänzerinnen der Welt gilt unsere deutsche Tänzerin Gudrun Hildebrandt als eine der schönsten und liebreizendsten; sie hat die seelenvolle Innigkeit, Gemütstiefe und feine Decenz der Nordländerinnen und trotzdem Feuer, Grazie und Temperament der Südländerinnen, und ihre Kunstleistungen, die das internationale Publikum in den großen Kursälen von Aachen, Baden-Baden, Interlaken, Luzern, Scheveningen, Wiesbaden usw. zu stürmischer Begeisterung hinrissen, zeigen, daß auch auf dem Gebiete der Tanzkunst Deutschland den Wettbewerb mit den anderen Nationen nicht zu scheuen hat.

— (Fußballwettspiel.) Am Sonntag wurde das fällige Bezirksspiel zwischen dem Sportverein Marienwerder und dem (kathol.) Seminar-Fußballklub „Thorn 1909" auf dem Pionierübungsplatz zum Austrag gebracht. Das Spiel endigte mit 2 : 1 für Thorn. Marienwerder hatte die Platzwahl und spielte, vom Wind begünstigt, ausgezeichnet. Die Läufer zeigen sich rührig, die Stürmerreihe geht geschlossen, kurz und tief kombinierend, flink vor und erzwingt in der 30. Minute ein Tor. In die Halbzeit ging's also mit 1 : 0 für Marienwerder. Nach Platzwechsel spielt Thorn mit dem Winde. Die Stürmerreihe, die sich erst nicht recht verstehen konnte, findet sich zusammen und schafft vor des Gegners Tor manche kritische Situation. Im Gedränge verwirkt Marienwerder einen Strafstoß. Hundsdörfer kann das von Kamp getretene Leder nicht halten, 1 : 1. Nun werden die Mannschaften lebendiger, jede bemüht, das entscheidende Tor zu treten. Bald fällt die Entscheidung: eine schöne Flanke des Thorner Rechtsaußen wird vom Halblinken verwendet. So endete das interessante Bezirksspiel mit 2 : 1 für „S. F. C. Thorn 1909". — So erklärlich es ist, daß die Sympathie der Thorner Zuschauer auf seiten des Thorner Klubs ist, so darf dies doch nicht soweit gehen, gegen die fremden Spieler, die als Gäste der Stadt auch rücksichtsvoll behandelt werden müssen, durch Johlen und Pfeifen eine feindselige Gesinnung zu bekunden — was auch wenig ritterlich ist, da die Fremden durch solche Zeichen der Antisympathie verstimmt und im Spiel ungünstig beeinflußt werden.

---

r **Podgorz**, 4. Dezember. (Der Wohltätigkeitsverein) feierte am Sonnabend im Hotel „Kronprinz" sein erstes Wintervergnügen, welches einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Das Programm zu diesem Feste war äußerst reichhaltig und geschmackvoll gehalten, sodaß das Interesse die Zuschauer einige Stunden lang durch die Darbietungen gefesselt wurde. Ein sinnreicher Prolog, von einer Vereinsdame gesprochen, bildete den Anfang. Dann folgte: „Ein Kaffeeklatsch." Die Darstellerinnen dieses humoristischen Stückes spielten so vorzüglich, daß der Beifall kein Ende fand. Hierauf wurde von einem Frauenchor das Lied „Holder Friede" mit Orchesterbegleitung vorgetragen. Sehr exakt einstudiert und wunderbar klangrein zu Gehör gebracht, bot dieser Gesang einen hohen Genuß. Eine liebreizende Soubrette ergötzte dann die Zuhörer mit dem Liede „Trotziges Dirndl". Die junge Sängerin verriet hierbei viel Talent und eine gute Stimme. Die Glanznummer dürfte wohl ein von der Lehrerin Frl. Jäger einstudierter Holländer-Reigen gewesen sein. Man hörte nicht eher zu klatschen auf, bis die reizenden Holländerinnen mit ihren Holzschuhen den Reigen wiederholten. Neben mehreren anderen hübschen Sachen nahm dann noch das „Rodellied" alle Aufmerksamkeit für sich in Anspruch. Wie der Wind kamen die beiden Rodler, ein Herr und eine Dame, auf einer künstlich hergestellten Rodelbahn, bei welcher der Schnee durch grüne Seife ersetzt wurde, auf die Bühne herabgesaust, um dann vor jedem neuen Verse die Fahrt zu wiederholen. Reicher Beifall lohnte auch die Darsteller dieser neckischen Szene. Während des dann folgenden Tanzes wurden die von Gönnern des Vereins so reichlich gespendeten wertvollen Gegenstände versteigert, welche, dank der regen Beteiligung, eine schöne Einnahme brachten. Da auch der rührige Vorstand bei den Arrangements nach Möglichkeit alle Unkosten vermieden hat, so verbleibt der Vereinskasse ein namhafter Überschuß.

Podgorz, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Zu der Sitzung des Kriegervereins sei noch mitgeteilt, daß die Errichtung einer Fürsorgekasse gegen Schädigung durch sozialdemokratischen Terrorismus wohl gebilligt wurde, die Monatsbeiträge von 10 und 20 Pfennig für jedes Mitglied manchem aber zu hoch erschienen. — Die Viehzählung in Piask ergab den Bestand von 9 Pferden, 5 Kühen und 418 Schweinen. — Auf dem Hauptbahnhofe erbrachen gestern Abend Diebe das Zollrevisionslokal und in diesem ein Holzspind, in welchem sich eine Geldkassette befand. Die Kassette wurde erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Auf dem Rangierbahnhofe haben Diebe einen Eilgut-Güterwagen erbrochen und aus diesem eine Menge Pelzwaren und Obst entwendet.

Apfelsinen.

Aus dem sonnigen Italien kommen sie zu uns und bringen uns Sommerfreude. Ihr rotgelbes, in satter Farbenpracht gehaltenes Kleid ergänzt wie die leuchtende Sonne selbst. Süß und erfrischend sind sie, zum Anbeißen verlockend. Überall finden wir sie jetzt. Auf den Tischen der Reichen als Zierde und wohlschmeckenden Magenschluß, im einfachen Bürgerhause, ja selbst in der Arbeiterwohnung trifft man sie an. Ihre gesundheitsfördernden Wirkungen machen sie mit Recht bei groß und klein, jung und alt, besonders beliebt. Ihr Saft erfrischt und reinigt das Blut und ist das angenehmste Mittel gegen Übelbefinden. Bei Fieber übt er eine beruhigende, heilsame Tätigkeit aus, er stillt den Durst rascher und sicherer als jedes andere Getränk, und das sog. Fleisch darf auch von jedem Kranken genossen werden. Für Gesunde ist es ebenfalls sehr anzuraten. Am besten empfiehlt sich das Verzehren einer Apfelsine vor dem Schlafengehen, aber auch nach einer tüchtigen Mahlzeit; um einem herannahenden Kater vorzubeugen, gibt es nichts zweckmäßigeres. Das Kochbuch weist eine Menge von Speisen unter Verwendung dieser Frucht auf, wie Apfelsinencremes in der verschiedenartigsten Zubereitung, mit denen die Hausfrau für willkommene Abwechselung im täglichen Gebrauche sorgen kann. Noch viel zu wenig wird die Schale beachtet. Man sollte diese nicht fortwerfen, wie es so häufig geschieht, sondern sie vielmehr vorsichtig ablösen und aufbewahren. Das in ihr enthaltene ätherische Öl, das von einem feinen Aroma ist, kommt uns bei der Likör-, Punsch- und Bowlenbereitung gut zu statten und besitzt auch medizinische Eigenschaften. Man verfährt folgendermaßen: Die losgelöste Schale legt man in eine Flasche, in der sich eine Lösung aus drei Teilen 95 prozentigem Weingeist und 1 Teil Wasser befindet, läßt es etwa 14 Tage stehen und filtriert dann die Essenz ab. Ihre vielseitige Verwendbarkeit als Mundwasser, indem man einige Tropfen ins Wasser gießt, als Mittel gegen verdorbenen Magen, wenn man sie auf ein Stück Zucker träufelt, endlich als erfrischendes Getränk, mit Zuckerwasser vermischt, macht die kleine Mühe des Herstellens dieser Essenz für jeden Haushalt lohnend! p.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bei allem Wohlwollen gegen die Leitung unseres Stadttheaters muß man es tadeln, daß sie höchst einseitig im Verwenden der begabteren weiblichen Opern-Mitglieder verfährt. Während einzelne der Damen andauernd auftreten dürfen, selbst in ihnen durchaus nicht gut liegenden Rollen, werden andere, von deren unzweifelhaftem Talent die Hörer sich ganz gelegentlich überzeugt haben, in befremdender Art an der diesen Künstlerinnen und den häufigeren Hörern erwünschten Betätigung behindert. Von dem so begabten Fräulein Hoff hätte nach ihrer Undine und den kleineren Partien gewiß jeder Besucher gern mehrere größere Rollen verkörpert gesehen. Dem schönen Fräulein Hütter, das sich ständig wohl oder übel für Operetten hat opfern müssen, ist, gezählt, ein einmaliges Auftreten in einer größeren Opernpartie vergönnt gewesen. Ganz befremdend wirkt das andauernde Zurückhalten der talentvollen Altistin, der einzigen dieser Stimme in der zahlreichen Künstlerschar, von jeder größeren ernsten Rolle. Der Direktion fehlt es an Umsicht, wenn sie besonders diese Dame mit ihrer so anmutigen Stimme und dem gewandten Spiel nicht vor Aufgaben zu stellen weiß, in denen sie die Hörer durch ihr prächtiges Talent wird fesseln können. Wir meinen, die Direktion werde nach unserem Hinweis ihren Fehler auszugleichen verstehen und den vielfach laut gewordenen Tadel verstummen machen. — g.

Schlochau, 4. Dezember.

Kurz vor den Reichstagswahlen stehen wir. Ihr werten Berufsgenossen aus dem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen, wenn man sich die politische Hetze betrachtet, die heutzutage in allen Berufen hervorgetreten ist, dann muß man sich wirklich wundern, daß so etwas eintreten konnte. Aber noch vielmehr muß man sich wundern, wenn man heutzutage sieht, wie die Agitatoren im deutschen Reiche aus einem Winkel in den andern flitzen. Und nun vernimmt man Stimmen aus dem Lager der Nationalliberalen, man solle wieder mit allen Kräften die nationale Sache fördern bei den Wahlen. O, Ihr Füchse im Schafpelz! Warum sucht Ihr dieses nur bei den Konservativen?, während die Nationalliberalen ihr nationales Ehrgefühl rot übertünchen lassen! Habt Ihr nicht selbst den Störenfried gemacht, indem Ihr in vielen konservativen Kreisen, wie Osterode, Neidenburg, Schlochau, Flatow, einen Bauernbündler hineinzuschieben sucht? Warum zieht Ihr denn nicht diese Kandidaten zurück und helft der nationalen Sache durch Unterstützung des Konservativen zum Siege? Man muß übrigens fragen, wie bei einem Vexierbild: wo steckt der konservative Kandidat des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen? Ach, möchte sich doch bald die nationalliberale Partei wieder zurechtfinden, wie zu den Zeiten ihres früheren Führers von Bennigsen; möchten sie doch die Schlacken abschütteln, mit denen sie bedeckt ist, daß sie sich wieder das Vertrauen des Mittelstandes erwirbt! Denn durch solch eine verhetzende Politik, wie sie jetzt treibt, wäre Deutschland das nicht geworden, als was es jetzt dasteht. Wir wollen an dem Schutzzoll festhalten, den uns Bismarck errungen hat, zum Segen der Landwirtschaft und auch des Mittelstandes. Das ist mein Wunsch für das Jahr 1912. Gregorius, Landwirt.

Sport.

Raddauerkonkurrenz. Die erste große Raddauerkonkurrenz dieser Wintersaison im Fünfundzwanzigstundenrennen im Berliner Sportpalast wurde am Sonntag um Mitternacht beendet. Sieger waren mit 108 800 Kilometer Miquel und Stellbrink.

Mannigfaltiges.

(Köpenick — die Unglücksstadt.) Nach Unterschlagung von 1500 Mark ist der städtische Vollziehungsbeamte Hugo Müller in Köpenick flüchtig geworden. Müller, der früher Polizeibeamter war, wurde seit einigen Monaten in der Köpeniker Stadtkasse als Vollziehungsbeamter für die Steuern beschäftigt. Die Ermittelungen ergaben, daß er für etwa 1500 Mark Steuern eingezogen und für sich verwendet hat.

(In fröhlicher Tafelrunde vom Tode überrascht.) Von einem jähen Tode wurde der frühere Obermusikmeister des 2. Garderegiments zu Fuß Georg Weinberg in Oranienburg ereilt. W. wohnte in Burchards Hotel einer kleinen Festlichkeit bei. Die Unterhaltung war recht lebhaft, es wurde auch über den Tod gesprochen. Weinberg beteiligte sich an der Unterhaltung und schloß seine Ausführung mit den Worten: „Wenn ich einmal sterbe, möchte ich gern, daß mir mein Degen auf den Sarg gelegt wird". Nach diesen Worten sank er vornüber und war tot. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Erschüttert verließen die Gäste das Hotel.

(Ein Opfer ihres Geizes) ist das fast 90 Jahre alte Fräulein Z. in Oranienburg geworden. Sie wurde halb verhungert und in Krämpfen liegend auf dem Boden in ihrer Wohnung gefunden, nur mit einem fast verfaulten Hemde bekleidet, den Körper mit einer Kruste von Schmutz überzogen. Auf Anordnung des Arztes wurde sie in das Schwesternheim zu Oranienburg überführt. Fräulein Z. soll sich im Besitz eines Vermögens von mehreren hunderttausend Mark befinden.

(Das Oberkriegsgericht der Hochseeflotte) in Kiel verurteilte die Matrosen Tschann und Saupe vom Panzerkreuzer „von der Tann" wegen militärischen Aufruhrs unter Anwendung von Gewalttätigkeit gegen Vorgesetzte zu je 5 Jahren und einem Tag Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine.

(Bismarckdenkmal am Rhein.) Der Kölner Entscheidungsausschuß für das Bismarcknationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück wählte mit 31 gegen 10 Stimmen den neuen Kreisschen Entwurf als Grundlage für die Ausführung und sandte an den früheren Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses E. Kirdorf in Würdigung seiner Verdienste ein Danktelegramm.

(Verworfene Revision.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Tagelöhners Poellmann, der vom Schwurgericht Frankfurt a. M. am 17. Oktober wegen Raubmordes, begangen im Dezember 1910 an dem Agenten Biener, zum Tode verurteilt worden war.

(Das Badeunglück in Ragusa), wobei der deutsche Hauptmann Wolff und dessen Frau sowie der Intendant Hannack, den Tod durch Ertrinken fanden, hatte bekanntlich zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß der Tod zweier der genannten Personen durch Langsamkeit und Unzweckmäßigkeit der Rettungsaktion des Hafenkapitanats verursacht worden sei. Die eingeleitete kommissionelle Untersuchung hat die Grundlosigkeit der Vorwürfe gegen das Hafenamt ergeben. Die Untersuchungskommission ist einstimmig zu dem Schlusse gelangt, daß der Tod der vorgenannten 3 Personen durch die Gewalt der Elemente herbeigeführt worden war, ehe Hilfe auch nur herbeigerufen werden konnte, und daß weder dem Hafenamt in Ragusa noch dem Kommandanten des Dampfers „Lourjenac" in irgend einer Weise ein Versäumnis zur Last gelegt werden kann.

(Flucht eines Millionenschuldners.) Unter Hinterlassung von Schulden in Höhe von 1 Million ist der Inhaber des Wiener Vergnügungs-Etablissements Mirabell Rey, unsichtbar geworden.

(Es gibt noch anständige Halunken!) In Zürich überfielen Verbrecher eine Rentiere in ihrer Wohnung, beraubten sie und würgten sie, bis sie bewußtlos liegen blieb. Nachher schienen die Verbrecher aber doch Gewissensbisse bekommen zu haben, denn sie ließen in der Wohnung die schriftliche Weisung zurück, man sollte der Frau sofort kalte Umschläge machen, und entfernten sich erst mit der Beute, nachdem sie der Bewußtlosen selbst eine Kompresse gemacht hatten.

(Verhaftung eines Eisenbahndiebes.) In Belfort wurde ein Eisenbahndieb festgenommen, der in den Schlafwagen des Belfort—Pariser Expreßzuges Reisende ausplünderte. Bei dem Verhafteten, der ein Amerikaner aus Boston sein will, wurden noch alle gestohlen Sachen gefunden.

(Auspeitschung eines Ehemannes in Amerika.) In einer kleinen Stadt in Maryland war kürzlich ein Mann, namens Stiner, der seine Frau verprügelt hatte, zu 6 Schlägen verurteilt. Stiner verlangte, daß seine Frau der Vollziehung der Strafe zusehe. Als Grund gab er an, er verdiene, daß seine Frau seiner Demütigung beiwohne. Dem Verlangen wurde Folge gegeben, die Frau erhielt in der Nähe einen Stuhl und sah von dort aus der Auspeitschung ihres Gatten zu. Stiner selbst unterzog sich der Strafe ohne zu zucken, und schien weniger davon berührt zu sein, als seine Frau, die bitterlich weinte. Als der sechste Streich gefallen war, schien der versammelten Menge ein Seufzer der Erleichterung zu entschlüpfen. Ein Tuch wurde um die Schulter des Delinquenten geworfen. Er wurde dann nach seiner Zelle gebracht und von seiner Frau in Empfang genommen.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 4. Dez. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1.70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr. 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¾%.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	99.90G
do. 1.7.12	d	4	99.90G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.80bG
do. do.	v	4	101.75bG
do. do.	v	3	82.90B
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.80bG
do. do.	v	3	82.90B
do. do.	v	4	102.20bG
do. Staff.A.	d	4	98.75bG
Bayer.Anl18	e	4	101.40B
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.30G
Brem.Anl.99	v	3½	89.10bG
do. 96	d	3	79.50bB
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	90.40G
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	100.10bG
do.do.87/04	v	3½	90.50bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	82.50b

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.25G
Kur-u.Neum.	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.30G
Pommersch.	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.25bG
Posensche	d	4	100.20bG
do.	v	3½	90.25bG
Preussische	d	4	100.20B
do.	v	3½	90.25G
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	90.25G
Sächsische	d	4	100.20G
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.25G
Schlsw Holst	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.25G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.10G
do. do.	a	3½	88.90bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60bG
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.80B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3¾	95.80G
XXIV-XXVII	v	3½	90.30bG
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.25G
do. uk. 09	d	3¾	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.80G
do. uk. 15	d	3½	89.90G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	99.50bG
Berlin 04 II	a	4	100.80G
do. 82/98	v	3½	92.80G
do. 1904 I	d	3½	93.20G
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.10G
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.00bG
do.07 uk.17	d	4	100.30bG
do. 1908	a	4	100.40bG
do95/99,02	v	3½	92.20bG
Düssd88/03	v	3½	91.60G
Elbert 99	a	4	99.70G
Essen 1901	v	4	99.75G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.50B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.40G
do. 06 uk.11	a	4	100.50G
Mainz.07 16	c	4	99.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.60b
do. 05 u. 12	a	4	99.60b
do. 94. 03	a	3½	89.30B
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.80G
do. 07	d	4	99.60b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.40G
Teltow.Kreis	d	4	99.75b
do. do.	d	3½	92.00G
Thorn00u11	d	4	99.40G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.50G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.75b
do. do.	a	4	104.90G
do. do.	a	3½	98.80G
do. neue	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.20G
do. do.	a	3	83.00G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	89.30bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.10bB
do. alte	a	3½	100.50B
do. Komm.O.	a	3½	89.70G
do. do.	d	4	100.50B
Ostpreuss.	a	4	100.00b
do.	a	3½	89.90G
do.	a	3	80.40G
Pommersch.	a	3½	89.80b
do.	a	3	80.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.30G
do. XI-XVII	a	3½	90.70G
do. Lit. D	a	4	99.40G
do. Lit. A	a	3	80.60B
do. Lit. E	a	4	99.40b
do. Lit. B	a	3	80.60B
do. Lit. C.	a	3½	90.20G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	90.60G
do.	a	3	82.50b
do. neue	a	4	99.80b
Schles. altld	a	3½	93.60G
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do. do.	a	3½	92.30G
do. do. do.	a	3	82.00G
Schl.Hlst. LC	a	4	99.25B
do. do. do.	a	3½	91.70B
Westf. Land	a	4	—.—
do. do.	a	3½	91.10G
do. II. Folge	a	3	80.60G
do. III. Folge	a	4	99.60B
Westpr. rit. I	a	3½	90.90G
do. IB	a	3½	90.90G
do. II	a	3½	90.10G
do. I	a	3	80.70G
do. I	a	3	80.70G
do. neuld.	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	89.70G
do. do.	a	3	80.25G
HessLdH I-XI	a	3½	90.20G
do. XXIII	a	4	101.00G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	208.40b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.50bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36.10b
Oldenb40TL	2	3	126.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gold07	k	5	101.00bG
do. 1000 P.	a	5	100.70bB
Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	99.60b
do. ab 100L.	d	4½	98.20b
do Gs.8.8.97	d	4	88.60G
BuenAirPr08	d	5	100.30b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	98.80b
do. v. 98	c	4½	95.50bG
GrchA 81/84	a	1,6	56.00b
do. ks.Goldr.	d	1,3	43.00bG
do. Monopol	a	1½	51.65bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.50bG
do.		4	90.60bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
Mex A.10200	q₁	5	99.60G
do. 4080M.	q₁	5	100.20b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.10G
do. Kronenr.	c	4	92.40G
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.-Rnt.	d	4½	94.40G
do. 60r Lose	e	4	182.40b
do. 64r Lose	—	frc.	536.00b
Portug. Anl.	a	3	67.75bG
Rumän. 03	f	5	101.40B
do. 89	a	4	93.60b
do. 90	a	4	94.70b
do. 91	a	4	92.40b
do. 94	a	4	92.50b
do. kleine96	e	4	93.25b
do. 1905	d	4	92.10bG
Russ.k.A. 80	e	4	91.60bG
do.GoldA. 89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	4	—.—
do. do. 94	q₁	3½	—.—
do. do. 96	q₂	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q₁	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.40B
do. do. 05	a	4½	100.30bB
do. Staatsrt.	q₃	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.40b
do.Prm.A.64	a	5	483.00bG
do. do. 66	c	5	371.00G
do. Bodenkr.	a	5	113.70b
SaoPaulo GA	a	5	100.20b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.75bG
Span.Schdk	q₁	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.60G
do. unifiz.08	c	4	91.60bG
do. do. 05	c	4	82.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	164.90b
Ung. Goldrt.	a	4	92.80G
do.Kronenrt	f	4	90.30b
do.St.-Rt 10	c	4	91.10bG
do. do. 97	a	3½	79.25bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50G
do. Pes.	a	6	103.25bB
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	100.20B
Lissab. St.A.	a	4	81.20B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.60bG
Wien KommA	a	5	102.40G
do. St.-A. 98	a	4	94.10G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	94.60bB
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50bG
Poln. Pf3000	a	4½	93.00B
1000-100R	a	4½	93.30bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.20G
do.Sp.K.I.II	a	4	91.50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	85.75bG
do. Genuss	—	frc.	76.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	140.00bG
Bröltal.Eisb.	1	4½	—.—
Frkf.Güterb.	1	4	55.50G
Halb.-Blank.	1	3½	105.00bG
Kgsb.Cranz.	4	7	138.10G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.00B
Lüb.-Büch.	1	8½	183.90b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00G
Niederlaus.	4	3½	38.25G
Nordh.Wern.	4	3½	73.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	32.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.40b
Warsch.-W.	1	11½	186.10b
Anatol. voll	1	5	117.40b
do. 60%	1	5	114.25b
Baltim. Ohio	1	6	103.10b
Canada Pac.	1	9½	244.40bG
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	149.75B
Schantung	1	6½	125.30bB
West-Sizil.	1	3½	72.80bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	153.60G
Braunschw.	1	6½	138.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	128.50G
do. Strssb.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.50G
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.90b
do Cass. do.	O	5	111.00G
Hambrg. do.	1	10	190.50b
Hann.St.V.A.	1	3½	90.00bB
Magdeb.Str.	1	8½	190.00bG
Posener do.	1	9½	193.00bG
Stettiner do.	1	8	169.50B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	6	103.90b
Hmb.Am.Pck	1	8	140.10bG
Hansa Dmpf.	1	10	196.75bG
Nordd. Lloyd	1	3	103.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	66.25G

Eisenbahn-Prior-Obligat

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	74.90G
Oest.U.St.85	c	3	79.40G
do. Gold	e	4	97.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.10bG
do. Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	89.60b
do. von1889	d	4	89.90b
MoscSml. ab	e	4	89.25bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	78.70B
Iwang. Domb	a	4½	99.25B
Kursk-Kiew	b	4	90.60b
Mosco-Kas.	a	4	90.00B
do.KiewWor.	d	4	89.40bG
do. Rjäsan	b	4	90.40b
do.WindRyb.	d	4	89.40bG
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	89.40bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.70b
Süd-Ost 98	e	4	89.40G
Wsch.W. 10r	a	4	92.40G
do. do. X XI	d	4	91.10G
Wladiks. 98	d	4	90.00bG
An.Eis. 2040	d	4½	97.50bG
do. kleine	d	4½	98.25bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.40B
do. kleine	d	4½	97.80bG
Macedon. B.	a	3	64.70G
North.PacBd	q₁	4	—.—
do. do.	q₂	3	69.30G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.90G
do. do.	a	4	80.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.50bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60bG
Brl KOb.Iu18	v	4	100.30b
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.00G
do. XXV	d	4	100.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.75G
do. do. kv.	d	4	98.40G
doVII X XI XII	v	4	98.40bG
do.XXII XXIII	v	4	100.25G
do. XIII u. 13	v	3¾	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.H Pf.XIV	d	4	99.00G
Goth. Grdkrll	a	3½	116.10G
do. III IV	a	3½	100.80G
do. IX u. IXa	d	4	98.70G
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.70G
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.75G
do. IX X	d	4	99.25G
do. XI XIII	d	4	99.75bG
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00bG
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VIII	v	4	98.40G
do. XII uk.17	a	4	99.10bG
do. konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	138.30b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.10G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.30bG
do. XIX	d	4	98.30bG
do. XXI	d	4	98.50G
do. XXVIII	a	4	100.00G
do.XXIIIu 15	a	3½	92.40G
Pr Ctr.Bd.90	d	4	98.70G
do.v.99uk09	a	4	98.70G
do.v.03uk12	a	4	98.75bG
do.v.05uk16	a	4	99.00B
do.v.07uk17	a	4	99.20B
do. v. 86, 89	v	3½	89.00b
do. v. 94, 96	v	3½	89.00G
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	99.80G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.40bG
do. uk. 1913	a	4	98.60G
do. uk. 1914	v	4	98.70G
do. uk. 1917	v	4	98.80G
do. uk. 1919	v	4	99.70G
do.Komm.Ob	a	4	100.30G
do do. 1909	a	4	101.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.50G
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	98.75bG
do XXVII(15)	a	4	99.00G
XXVIII(17)	d	4	99.25G
do.XXIX (19)	a	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII (12)	d	3¾	92.10G
do.XXVI (14)	a	3¾	92.50G
do.XVIII (08)	v	3½	89.50bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.25G
do. IX uk. 20	a	4	101.00b
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk. 12	a	3¾	94.00G
do. I	a	3½	91.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.80G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.40G
do. IX IXA 12	d	4	98.50G
do. XI u. 18	d	4	98.75bG
do. XII u. 20	a	4	100.00bG

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	93.00B
Allg. Elekt.G.	d	4	98.60b
Brl.El.W.u12	a	4	97.60G
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104.30G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.50G
Donnersmkh	d	*3½	
Drtm Un.100	d	*5	100.00bG
do. 100	a	*4	98.75G
do. u. 14 3	a	*4½	101.40G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	98.60G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.80b
GörlMasch 3	a	4½	101.00G
HartmMsch3	a	*4½	103.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.90G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.10G
Laurahütte	a	*4	97.25G
do.	c	*3½	89.50b
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75G
Ldw Löwe&C	d	4	97.00G
Mannesmr.5	a	4½	105.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.75b
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.80G
Patzenh Br 3	v	*4	103.10G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem El.B. 3	d	4½	102.00G
Siem.Halsk3	d	4	99.50G
SiemSchck3	a	4½	102.00b
ThielWnckl2	a	*4½	102.30bG
SteauaRm 5	e	5	104.90G

Bank-Aktien

Barm. Bk. V.	1	6½	126.30B
Berg.Mark.B	1	8½	154.50b
Brl.Hand.Gs.	1	9	171.00bG
do.Hyp B.A.	1	6½	122.25bG
Braunschw B	1	5½	115.00G
do Hann.Hyp	1	8½	171.50B
Bresl. Disk.B	1	6	109.80bG
Com.uDisc B	1	6	118.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	134.50G
Darmst. Mk.	1	6½	127.25b
Dt-Asiat.Bk.	1	8	141.75b
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.50bG
Deutsche Bk.	1	12½	263.25b
do. Effekt.Bk	1	5½	119.25G
do.Hypoth.B.	1	8	158.20G
do. Nation.B.	1	3	119.80G
do. Uebers.	1	9	170.25G
Disc. Comm.	1	10	192.25bG
DresdnerBk.	1	8½	159.90b
Gotha Grdkr.	1	9	174.70bG
do. Privatbk.	1	7	130.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	183.25b
Hannov Bank	1	7½	149.25G
Hildesh.Bnk.	1	8	171.50G
Königsb.VrB	1	7	132.60bB
Landbank	1	6½	107.20bG
Leipz.Crd.A.	1	9	170.00bG
MärkischeB.	1	6	103.75G
Magdeb.B V.	1	5½	118.50bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00b
Meining. Bk.	1	7	145.90B
Mitteld.Crdb	1	6½	121.60bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	129.00bG
Nordd KredA	1	7	124.25G
do.GrundkrB	1	6	120.50bG
Osnabrück.B	1	7½	120.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.40b
Preuss.BdKr	1	8	163.75b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.50B
do.Hyp.A.-B.	1	6	123.25b
do.Pfdbr.-B.	1	8	162.25B
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.60b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.00bG
Russ.B.f.a H.	1	10	157.00bG
Sächs. Bank	1	8	157.80b
SchaaffhBkv	1	7½	137.50bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	243.30bG
Brl.Kindl StP	O	16	261.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	88.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	114.00bB
Böhm. Brauh	O	5	139.25bG
Friedrichsh.	O	4	92.10bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	48.75bG
Königstadt	O	4½	95.75bG
LandréWssb	O	5	122.00G
MünchBrauh	O	7	117.75bG
Patzenhofer	O	14	240.00bG
Pfefferberg	O	10	198.50bG
SchönebSch	O	11	224.00bG
Schultheiss	9	15	255.50bG
Spandauer B	O	5	130.00B
Victoria	O	6	110.25G

Auswärtige

Bech. Victor.	8	7	115.30G
BriegerSt.Br	9	5½	105.00bG
Dortmunder	O	20	365.50B
do. Unionsbr	O	20	386.00bG
do. Victoriab	O	5	111.50B
Dssld Höfelb	O	10	166.25bG
Germn. Drtm	O	9	145.00G
Glückauf	O	8	133.50G
Herkul Cass.	O	9	165.10G
Holsten	O	13	184.75G
Hugger Pos.	O	8½	142.50G
Kiel.Schloss	O	8	133.00G
KönigB.Beck	O	9	162.00G
Leipz Riebek	O	10	190.60G
Lindbr.Unna	O	5	77.50G
Lindener	O	12	227.50B
LöwenbrDtm	O	10	183.00G
Oberschles.	1	4½	94.75G
Oppelner	O	3½	72.75B
Paulshöhe	O	4	93.75G
Schlegel	O	10	162.00bG
Schwaben Br	O	10	150.50G
Sinner	1	12	235.75b
vTuchersch.	7	14	254.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	142.00G
Accum.Fab	1	15	303.50bG
do.BoeseVA.	1	0	2.25G
A.G.f.Anilinf	1	20	420.00bG
do.f Bauaust	1	5	[illegible]
do.f Mnt.Ind.	4	0	49.00bG
AdlerCem.kv	1	0	130.50bG
Adlerwerke	N	30	448.00bG
AlfeldGron.P	1	4	118.50bG
AllgBerlOmn	1	6	173.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.25bG
Allg Elekt.Gs	7	14	266.90b
Anhalt. Kohl.	1	6	166.00bG
do. V.-A.	1	6	115.80G
Annen. Guss	7	4	92.25bG
Aplerb. Bgb.	1	6	118.00bG
Archimedes	7	3	132.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	408.75b
ArnsdorfPap	O	9	140.00b
Baer&St. M	1	27	430.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	513.75bG
Bartz&Co Sp	1	8½	165.00bG
Baug BNeust	—	frc.	45.00b
do.KaisWStr	O	1½	56.25bG
BendixHolzb	5	3½	83.25G
Berg.Märk.I.	1	4	80.50b
Bergm. Elkt.	1	12	237.25bG
Brl.AnhMsch	1	10	192.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	194.00b
do. do.	7	4½	104.00b
do.Eispalast	1	5	63.75bG
do.Gub.Hutf.	1	14	235.00bB
do.Hlz-Cmpt	1	4½	91.00bG
do.Maschin.	7	13½	230.25bG
do.SpedV.kv	1	9½	179.00bG
do. do. V.A.	1	8½	158.00bG
do. Terr.u,B.	1	0	68.50bG
Berthold Sch	1	15	287.50b
Berzelius Bw	1	3	125.00bG
Bismarckhtt	7	0	154.00bG
Bochum.Bgw	1	0	94.00bG
do. Gussst.	7	12½	233.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	88.75B
Böhler & Co.	1	12	223.50G
Bösperd.Ww	7	2	104.00bG
Brnschw.Khl	1	11	221.00G
do. Jute	7	12	204.75bG
BredowZckf.	7	6	92.25bG
Breitenb. Zm	1	0	106.75bG
Brem. Wollk.	1	16	262.60G
Bresl.Spritf.	O	21	398.00G
do WgfLinke	1	25	659.75bG
Buderus Eis.	1	5½	114.20bG
Butzke Met.	1	6½	111.90B
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	268.50G
CasselFedst	1	15	274.25bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	204.00G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	271.25b
Chem. Fab. MilchPos.	N	12	282.50bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	5	143.25G
Cöln. Bergw.	1	30	481.50bG
Cöln-Müsen	7	0	74.75b
Concord Bgb	1	11	313.80bG
do. Spinner.	1	8	139.50bG
Cont. Wassw	1	8	152.50bG
Delmnh. Lin	1	20	340.00bG
Dessau. Gas	1	9	178.40b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.50b
do.Lux.Bw.V.	7	11	192.90b
do Nied.Tel.	1	6½	[illegible]
do. Oest.Bgw	1	11	248.75G
do.Uebs.El G	1	10	181.75bG
do.Asph Ges	1	10	147.25G
do Gasglühl	7	50	625.10bG
do Kabelwk.	1	8	138.25b
do Spiegelgl	1	25	380.10bG
do Waffenfb	1	24	422.00bG
do Wasserw.	1	4½	110.00bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	130.00bG
Dinnendahl	7	0	35.25bG
Donnersmkh	1	16	310.20bG
Dör.& Lehrm	1	10	165.50bG
Düsseld Wgg	7	13	257.50bG
do. Eisen	O	8	169.00bG
do. Maschin.	1	8	130.75bG
Dynam Trust	5	10	188.10b
Eckert M.F.	O	10	160.50bG
Egest.Saline	1	12	212.50bG
EintrachtBrk	1	27	490.50G
Eisenw.Kraft	1	12	218.00bG
Elberf. Farb.	1	25	521.25bG
do.Papierfb.	7	0	85.50bG
Elekt. Dresd.	4	5½	121.60b
Engl. Wollw.	1	5	82.00bB
C. Ernst&Co.	1	0	35.00b
Eschw.Brgw.	7	8	182.30bG
Essen.Stnk B	1	10	184.75bG
Faç Eis.Mst	7	8	158.50bG
Fein-Jute Sp	1	9	162.00G
Flnsb. Schiff	7	4	141.25b
Fraust. Zuck	9	18	225.90b
Freund M kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	101.50G
Geisw. Eis.	7	11	196.60b
Gelsenk. Bw.	1	10	197.75b
do Gusstahl	8	0	86.00bG
Gg. Marienh.	7	4	[illegible]
do. Vorz.-A.	7	6	116.00B
Germania PZ	7	0	87.00bG
Gs.f.el Untrn	1	9	184.75b
Gladb. Spinn	1	0	112.00G
GlasSchalke	1	15	229.00bB
Görl. Eisenb.	7	13	292.00bG
do. Maschin.	7	5	129.00b
Greppin.Wk.	1	10	243.50bG
Guttsm Msch	1	5	84.25bG
Haberm.&G	1	10	152.00bG
Hagen.Guss.	7	0	69.75b
Hallesche M.	1	30	436.50G
Hdlsg.f Grdb	1	8	177.50G
Hst. Belleall.	1	6	112.25G
Hannov. Bau	1	0	53.00G
do. Masch.	7	16	292.80b
Harb. WienG.	7	0	140.75bB
Harkort Brck	1	8½	134.00bB
do.Bw.St.-Pr	7	9	203.50bB
Harpen.Bgb.	7	8	194.75b
Hartm.Msch.	7	5	165.50b
HasperEisen	7	10	181.00bG
HeinLehm.a.	1	7	129.00bB
HemmoorCm	1	5	131.50G
Herbrand W.	O	8	160.00bG
Hermannm.	1	12	186.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	559.75b
HofmannWg.	1	35	701.50bG
Hohenlohe W	4	11	209.50bG
HöschE.u.St.	1	20	320.50G
HumboldMa.	7	8	135.00bG
Ilse Bergb.	1	24	464.50b
JeserichVA.	1	5	100.75G
do. abg.	1	8½	133.75bG
Jessenitz K.	1	6	102.50bB
Kahla Porz.	1	12	336.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	180.00bG
KaplerMsch.	1	0	73.00bB
Kattowitz.Bg	4	14	258.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	269.75bG
do. do.Pr.-A.	1	20	357.50bG
Kön.Marienh	1	6	85.00bG
Königsborn	1	12	241.50bG
KönigszeltP.	7	7½	[illegible]
Gbr. Körting	1	8	141.50bG
Kruschw. Z.	7	24	301.50b
Kyffhäuserh	1	12	253.00G
Lahmeyer E	4	4	127.50b
Lapp. Tiefb.	1	0	52.00bG
Lauchhamm.	7	10	202.25bG
Laurahütte	7	4	176.20b
Leonh Brnk.	7	9	165.00bG
Leykam Jos.	1	5	133.00G
L. Löwe & Co.	1	16	285.50
Lothr.E. dp.a	7	0	31.00bB
do.do St.Pr.	7	0	73.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	140.25bG
Luth. Brschw	7	6	103.00bG
Mannesmr.	7	12½	216.25bG
MarkWstf Bg	7	2	125.50bB
Magdeb. Gas	1	6	110.75bG
do. Bergw.	1	35	536.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	90.25G
MarienhKot	4	8	131.30bG
M.-F. Kappel	7	28	432.00bG
MArm Strube	1	0	48.60G
Massen. Bgw	1	6	139.25bG
MchWb Lind.	1	12	273.50b
Mix & Genest	1	3	98.00G
MhleRüning.	7	24	343.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	185.75bG
NeptunSch.	1	0	71.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	147.90B
do.Phot Ges.	1	0	28.00b
Niederl. Khl.	4	11	209.50bG
Nitritfabrik	4	16	251.00B
Nordd. Eisw.	1	2	49.00bG
do Gummi	1	0	91.00bG
do. Jute I. B.	1	5	100.00G
do. Wollkam.	1	10	145.50bB
Obschl Eisb	1	2½	107.00bG
do Eisenind.	1	0	93.25B
do. Kokswrk.	1	10	188.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	178.00b
Oppeln. Zm.	1	3	156.75b
Orenst.&Kop	1	14	220.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	103.75bB
Ottens.Eisen	1	5	100.50b
Panz. Geld.	7	6	126.75b
Pauksch M.	N	0	49.50b
Petersb. El.B	1	7	125.10bG
do. V.-A.	1	10	163.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	15.50bG
Phönix Lit.L.	7	15	256.20b
Ravensb Sp	1	2½	111.50b
Reichelt Met	1	12	213.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	181.75bG
do Metallw.	O	0	94.50G
do.Nass. Bw.	1	21	342.00b
do.Stahlwrk.	7	8	173.90b
do.Wstf. Ind.	1	6	151.90b
do. do. Klkw.	7	12	182.40bG
RiebeckMtw.	4	12	200.00B
J. D. Riedel	1	12	346.00bG
Rombch Hütt	7	9	189.10bG
Rosenth.Prz.	1	18	309.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	133.00bG
do. Zucker	O	10	157.00bG
Rothe Erde	7	0	69.90b
Rütgers Wk.	1	11	197.75bB
SächsBöh Z	1	3	158.90G
Sangerh. M.	O	8	195.00bG
Sarotti	7	12	191.50b
Schering	7	12	239.25b
Schl.el.uGas	1	10	197.10G
Schl.Prtl.Zm	1	1	[illegible]
H.Schneider	1	10	177.10bG
Schomburg	O	7	146.00bB
Schoening	5	8	124.00b
Schuckert El	8	7½	165.10bG
Seebeck Sch	7	0	73.00bG
Siemens Gl.I	1	14	249.50G
Siem.& Hlsk.	8	12	246.25b
SiemensEl.B	O	6½	130.75G
Simonius Cll	1	6	112.00bB
Spnn Renner	1	7	105.00bG
Stadtberg. H	7	1	82.00bG
Stahl&Nölke	7	0	155.50bG
Stassf. Ch.F.	7	9	159.00bG
Stett. Vulkan	1	11	220.00b
StollwrckVA.	1	6	120.40bG
Stolb.Zink-A	1	5	122.00bG
StralsSpielk	7	7½	139.50G
Tecklenbrg	1	0	127.75b
Tel. Berliner	7	8	198.00bB
Teltow-Kan.	—	frc.	50.75G
Terra A.-G.	6	10	127.60b
Tr. Grossch.	7	0	103.00bG
do N.Schönh	1	0	96.00B
do.N BotGart	—	frc.	110.00b
do BrlNrdost	1	0	236.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	132.50bG
Teuton. Misb	1	5	178.25G
ThaleEis StP	1	12	288.25bG
Fr. Thomée	7	6	116.50bG
Trachenb Z.	7	8	141.00bG
UnionBaug.	1	7	120.00bG
U.d.Lind Bv.	1	8	182.00bG
Varzin Pap	1	12	193.80bG
V Brl.Frkf G.	1	9	141.50G
do CölnRw.P	1	18	319.75bG
do Mörtel-W	1	8	136.00G
do. Metw.Hll.	O	11	162.50bG
do Nickelw.	4	18	292.25bG
do Zypen&W	7	10	185.50bG
VictoriaFahr	O	6	104.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	191.25bG
Vogtl Masch	7	30	463.50b
Vorwohl P C.	1	12	244.50bG
WandererF	O	25	475.00bG
Westeregln.	1	10	208.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	154.00G
Westf.Dr Ind	7	7	160.00G
do Kupfer	7	5	106.00bG
do. Stahlw.	7	0	65.80bG
do Bd.A.G.	—	frc.	646.00bG
Wicking P.C.	1	4	110.85bG
Wiel & Hrdtm	8	8	112.00B
WilkeGasom	4	6	103.75G
Witt. Gussst.	7	9	200.25G
do. Stahlrhr.	7	6	278.50bG
Wrede Mälz.	9	3	72.25G
ZechauKrb.	1	5	98.10b
ZeitzerMsch	7	18	305.50bG
Zellst Waldh	1	15	262.75bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.35bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.725b
Kopenhg.	8 T.	5	112.35b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.46bB
do.	8 T.	4	—
Madr. u.B.	14 T.	4½	20.265G
Neuyork	vista	—	4.2025bG
Paris	8 T.	3½	81.175B
Wien	8 T.	5	84.925b
Schweiz	8 T.	4	80.85B
Stockhlm	10 T.	5	112.40b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.55B
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	-
20-Franks-Stücke	16.22b
N.Russ.Gold p100R.	216.40b
Amerikan. Noten	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.45b
Franz Bankn. 100fr.	81.25b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	216.05b
do. Zoll-Kup. kl.	324.20b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Stellengesuche

Gewesener Besitzer sucht, da nicht gleich passendes Grundstück finden kann,

Stellung

irgendwelcher Art in Thorn oder Thorn-Mocker. Meldungen unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Buchhalterin

sucht Stellung zwecks besserer Ausbildung in größerem Kontor bei kleiner Vergütigung. Gefl. Angebote unter **M. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tapezierergehilfe

und Tapeziererlehrling sucht
F. Bettinger, Strobandstraße 7.

Rock- u. Hosenschneider

sucht bei Höchstlohn
Heinrich Kreibich.

Lehrling

kann sofort eintreten bei
Fleischermeister **Heinze,** Mellienstr. 59.

Kräftiger Laufbursche

kann sich melden.
Mellienstraße 88.

Verkäuferin kann sofort eintreten.
W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruhigem, bess. Hause zu vermieten. Auf Wunsch Burschengelaß. Näheres **Turmstr. 12, 1, r. oder Bäckerstr. 9, p.**

2 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten
Friedrichstraße 10 12.
Näheres beim Portier.

1 Wohnung, Preis 200 Mk., fortzugshalber zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Wohnung, Stube und Küche, v. 1. 12. zu vermieten. Strobandstr. 24.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vm.
Gerstenstraße 9 a, 1.

Möbl. großes Vorderzimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten
Brückenstraße 18, 2 Tr.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

1–2 möbl. Zimmer zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, l.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuer-nutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Jos. Schmidt, Danzig, Vorstadt Hochstrieß	Danzig	13. 1. 10	0,0939	0,84	—
Frl. Soph. Knoop u. Mtg., Karthaus	Karthaus	20. 1. 9½	1,0667	0,63	5810
Frz. v. Borzyskowski, Ehl., B rdzichow	Pr. Stargard	5. 1. 9½	0,0826	—	105
Alfr. Kupperschmitt, Zoppot	Zoppot	13. 1. 10	0,1218	—	5700
J. Smolinski, Gr. Trzebcz	Culm	9. 1. 10	1,4780	29,91	141
Frau Ant. Friedrich, Czersk	Czersk	8. 1. 10	22,7260	—	250
Th. Mikolajczyk, Skoszewo	Konitz	9. 1. 10	56,7907	74,28	99
Rob. Diethelm, Rachelshof	Marienwerder	25. 1. 9	1,8420	9,27	3218
Chr. Herrmann, Ehl., Niederzehren	"	1. 2. 9	1,5910	35,43	99
F. Ponder, Ehl., Otremba	Neumark	9. 1. 11	2,1470	8,55	402
P. Lewandowski, Leibitsch	Thorn	6. 1. 10	1,4466	1,92	60
Frz. Chmara, Jwitz	Tuchel	29. 1. 10	5,2210	1,98	18
Ostpreußen.					
Ww. Ros. Burchert u. Mtg. (A), Braunsberg	Braunsberg	10. 1. 10	6,6952	187,60	—
Frz. Kausch, Königsberg, Vorstadt, 1. Distrikt	Königsberg	9. 1. 10	—	—	4547
K. Samel, Panacken	"	5. 1. 10	0,2370	—	36
E. Tuleweit, Ehl. Stankeiten	Prökuls	6. 1. 10	12,7651	78,42	75
C. Kratzat, Gr. Marienwalde	Heinrichswald	8. 1. 10	5, 200	42,45	36
J. Daugschies, Kl. Grabuppen	Heydekrug	5. 1. 10	3,8190	1,44	18
M. Hindel, Untereisseln	Ragnit	10. 1. 10	0,9512	—	—
Eug. Szonn, Tilßenehlen	"	10. 1. 9	9,0461	73,23	366
Fr. Giese, Ehl., Jurken	"	3. 1. 10	6 7320	8,19	—
Frau Hel. Schimkus, Tilsit	Tilsit	12. 1. 10	0,0660	—	3417
Gottl. Materne, Ehl., Kl. Bersteningken	"	9. 1. 10	ca. 110	—	492
Gottl. Heß, Radzien	Lötzen	5. 1. 9	23,3770	103,38	90
M. Schneider, Wieschniewen	Lyck	13. 1. 11	63,0768	304,30	228
Ww. Aug. Dziengel, Rostken	"	22. 1. 11	4,3410	11,13	—
Posen.					
Aug. Otto, Ehl., Budsin	Kolmar	30. 12. 9	2,3584	18,93	200
Mich. Jedryczkowski, Ehl. (A), Kröben	Gostyn	5. 2. 10	0,0188	—	—
Th. Foltyniewicz, Galewo	Koschmin	3. 2. 9	4,5824	35,79	60
P. Dymke, Scherlanke	Neutomischel	10. 1. 9	2,9790	20,64	60
Heinr. Schlinger, Ludom	Obornik	9. 2. 10	24,2789	449,34	180
Ww. Joh. Salomonsky u. Andr. (A), Pinne	Pinne	14. 2. 10	—	—	612
Stan. Galka, Posen—Jersitz	Posen	8. 1. 10	0,0120	—	60
Ign. Szczot, Bistupice zabrcyczne	Schildberg	10. 1. 10	4,5732	50,10	225
J. Nowaczyk, Ehl., Grujec	Schroda	25. 1. 10½	1,6480	11,28	36
Ww. Charl. Weber, Schwerin—Flur	Schwerin	13. 1. 12	6,0240	57,97	—
Frau M. Gutsche, Schwenten	Wollstein	9. 1. 9	2,3026	2,76	36
A. Krause, Ehl., Bromberg	Bromberg	9. 1. 11	0,2550	—	1447
Frau E. Witt, Bromberg	"	17. 1. 11	0,0494	—	1750
" " "	"	17. 1. 11½	0,0523	—	1435
Wilh. Breuer, Kletzko	Gnesen	16. 1. 10	—	—	546
Hugo Hoeft, Schneidemühl	Schneidemühl	5. 1. 10	0,0373	—	1575
M. Rekosiewicz, Gembitz	Tremessen	13. 1. 9	0,2460	3,33	380
Pommern.					
Frz. Voß, Lauenburg	Lauenburg	29. 12. 10	0,0100	—	1350
Hugo Papenfuß, Cammin	Cammin	19. 1. 10	0,3465	2,82	600
W. Gebhardt, Augustwalde	Gollnow	7. 2. 10	1,0832	2,43	45
Ww. Schroeder u. Mtg., Ahlbeck—Vorsee	Ückermünde	10. 1. 10	5,1150	23,43	36
R. Fabricius, Ehl., Misdroy	Wollin	1. 3. 9	0,0868	—	2240
Fr. Krüger, Ehl., Misdroy	"	19. 1. 11	0,0850	—	1131
Frau Aug. Soyk, Ehl., Bütow, Häuser	Bütow	9. 1. 10	0,1524	1,17	1750
Ww. Jd. Ziemer, Kolberg	Kolberg	11. 1. 11	0,0940	—	1086

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer (mit Familienanschluß) für anständiges junges Mädchen per sofort zu vermieten. Zu erfragen Schillerstraße 4, II.

Möbl. Zimmer sofort z. vermieten Elisabethstr. 12, 1.

Ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten Windstraße 5, 2, r., Eing. Bäckerstraße.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension zu haben

Brückenstr. 16, 1 r.

Zwei elegante Zimmer von sofort zu vermieten

Schuhmacherstr. 12, 2, l.

Ein gut möbl. Zimmer (Schreibtisch, Gas), per 1. 12. zu vermieten Altstädt. Markt 34, 3.

Gut möbliertes Vorderzimmer

mit separatem Eingang von sofort zu vermieten.

Araberstraße 3, 2 Tr., rechts.

Versetzungshalber ist eine

2 Zimmer-Wohnung

mit heller Küche und sämtlichem Zubeh. zu vermieten.

J. Lucht, Konduktstraße 29.

Saub. Schlafstelle Gerechtestr. 1, Flur rechts, 2 Tr., vorn.